

Laborfleisch
Sammeln auch Sie Unterschriften gegen Kunstfleisch
SEITE 7

Milchwirtschaft
Gespräche mit Molke-reichern zu aktuellen Herausforderungen
SEITEN 8, 9

Pflanzenbau
Zweitfrüchte? Mais oder Soja nach früher Gerstenernte
SEITE 11

Waldpflieger
Interessante Ausbildung zum klimafitten Waldpflieger
SEITE 12

ETIVERA
Einmachgläser
ONLINE BESTELLEN
+43 (0) 3115 / 21999
www.etivera.com



Landwirtschaftliche Mitteilungen

Zeitung der Landwirtschaftskammer Steiermark
www.stmk.lko.at • Ausgabe Nummer 11 • 1. Juni 2024

Österreichische Post AG / WZ 15Z040456 W / Landwirtschaftskammer Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz / Retouren an Postfach 100, 1350 Wien



Klimabilanz

Steirische Höfe auf dem Weg, klimaneutral zu werden. Wir zeigen, wie sie das angehen

SEITEN 2, 3

Biolandbau

Junge Ideen sind gefragt. Erstmals kürt der Biolandbau seine Newcomer

SEITE 6



Alm, Weide und Wolf

Problemwölfe melden

Alm- und Weidesaison: Heuer gilt erstmals die steirische Wolfsverordnung. Um Problemwölfe auch entnehmen zu können, müssen Wolfsichtungen an die Behörde gemeldet werden. Was gemeldet werden soll und wer in den Bezirken zuständig ist.

SEITE 7



Gefordert und erreicht: Agrardiesel und Sondermittel für mehr Tierwohl sind ein wichtiger Entlastungsschritt

JOHN DEERE, ADOBESTOCK

Entlastungspaket: Agrardiesel kommt

Die Bundesregierung hat ein mehr als 300 Millionen Euro schweres Paket für eine wettbewerbsfähigere Land- und Forstwirtschaft geschnürt. Herzstück dabei ist eine Agrardiesel-Rückvergütung sowie Sondermittel für den tierfreundlichen Stallbau, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf den Schweine-sektor gelegt wird.

Die Agrardiesel-Rückvergütung besteht aus drei Komponenten:

- dem temporären Agrardiesel, der rückwirkend ab dem zweiten Halbjahr 2023 bis einschließlich 2025 gewährt wird
- dem Bodenbewirtschaftungsbeitrag für das Jahr 2024 und

„Gesamtpaket ist wichtiges Signal an die Landwirtschaft

Franz Titschenbacher,
Kammerpräsident

■ die CO₂-Abgaben-Rückvergütung bis einschließlich 2025.

„Diese drei Maßnahmen bringen für das Jahr 2024 eine Entlastung von rund 37,5 Cent“, rechnet Kammerpräsident Franz Titschenbacher vor und betont: „Das Gesamtpaket ist eine wichtige Unterstützung und ein wichtiges Signal an die heimischen Bäuerinnen

und Bauern. Die Bundesregierung nimmt ihre Verantwortung wahr und zeigt, dass sie unsere Anliegen ernst nimmt.“

Wettbewerbsfähigkeit

Die sichere Versorgung und die internationale Wettbewerbsfähigkeit sind für Bundesminister Norbert Totschnig zentral: „Nach all den Krisenjahren gilt es nun den Fokus darauf zu richten, wie wir unsere produzierende Land- und Forstwirtschaft wettbewerbsfähiger gestalten und eine nachhaltige Lebensmittelversorgung weiterhin garantieren können.“

Seite 4

Lösen statt blockieren

Gestrichene vier Monate ist es nun her, dass der Verfassungsgerichtshof die Übergangsfriesten bei den umstrukturierten Vollspaltenböden gekippt hat. Zur Erinnerung: Der burgenländische Landeshauptmann hat dabei mit ideologiegetriebenen NGOs im Schlepptau ganze, unnotwendige Arbeit geleistet. Trotz Beteuerungen des zuständigen grünen Gesundheitsministers, möglichst rasch das Tierschutzgesetz anzupassen, ist diesbezüglich kaum etwas passiert. Außer, dass man den Schweinebauern sogar irrealer Verpflichtungen aufbürden will, die sich weder auf dem Heimmarkt und schon gar nicht auf den internationalen Märkten umsetzen lassen. Dazu muss man auch wissen, dass die Schweinebauern mit viel Anstrengung den Absatz von Bio- und Tierwohlschweinefleisch auf den bisherigen Höchststand von sechs Prozent hinaufgetrieben haben. Das zeigt: Die Bauern sind offen für noch höhere und höchste Standards, der Markt darf ihre Hände aber nicht binden. Eine fundierte, praxistaugliche Lösung, wie das Tierschutzgesetz repariert werden kann, hat die Schweinebranche auch längst auf den Tisch gelegt. Jetzt kommt es auf den zuständigen Gesundheitsminister an, ob er an einem konstruktiven Ergebnis tatsächlich interessiert ist.

Rosemarie Wilhelm
Chefredakteurin

Forst: Petition unterschreiben!

„Bitte unterschreibt die Petition gegen die EU-Entwaldungsverordnung, um diesen Unsinn zu stoppen“, appelliert Paul Lang, Obmann des Waldverbandes Steiermark. „Sie bringt einen enormen bürokratischen Aufwand fernab jeder Praktikabilität“, unterstreicht auch Carl von Croy, Obmann der Land & Forstbetriebe Steiermark.



QR-Code scannen (oder Link eingeben: bit.ly/petition-euwald) und online die Petition unterschreiben.

WIESELBÜRGER MESSE

LIVE ERLEBEN

- LAND & FORST
- JAGD & WILD

6. bis 9. Juni 2024

SCHAUSTALL
LOHNUNTERNEHMER DORF
INNOVATION FARM
TEST-PARCOURS

Foto: weinfranz.at

LUGITSCH
FARM FEED FOOD

TIERISCH GUTE FUTTERMITTEL.

Mit individuell abgestimmten Fütterungskonzepten erfolgreich im Stall.

Jetzt informieren und bestellen:
bestellung@h.lugitsch.at | +43 3152 2222-995
www.h.lugitsch.at

KRITISCHE ECKE

Kein Labor gestaltet die Landschaft



Matthias Bischof
Obmann Rinderzucht Steiermark

Es gleicht fürwahr eher einer Gruselgeschichte als einer immer wieder suggerierten heilen Welt – die Herstellung von Laborfleisch. Das in Reaktoren hergestellte Kunstfleisch wächst in einer Nährlösung mit angereicherten Stammzellen unter hohem Energieeinsatz heran. Das dafür auch notwendige Wachstumsserum ist aus einem Kälberfötus gewonnenes Blut, wobei dessen Entnahme für das Muttertier und den Fötus tödlich ist. Wenn genügend Zellen herangewachsen sind, wird das ganze durch einen Fleischwolf oder einen 3D-Drucker geformt. Diese Zellkulturen sind weitgehend geschmacklos, da die eigentlichen Geschmacksträger, die intramuskulären Fettzellen, gar nicht vorhanden sind. Da Fleischimitate weder eine Haut noch ein Immunsystem besitzen, ist auch der präventive Einsatz von Antibiotika eine Notwendigkeit. Der hohe Level unnatürlicher Zellteilung durchläuft im Labor das gleiche Muster, wie es bei einer Fehlregulation und der Bildung von Krebszellen passiert. Durch den hohen Energieverbrauch entsteht auch die bis zu 25-fache Belastung an CO₂-Äquivalenten wie in der natürlichen Rinderhaltung! Die Multifunktionalität unserer Landwirtschaft ist hingegen ein Gesamtkunstwerk mit unglaublicher Präzision. Wir als Bäuerinnen und Bauern leben 365 Tage im Jahr mit unseren Tieren. Durch die aktive Bewirtschaftung unserer Böden und Wälder ist es möglich, Wasser, aber vor allem auch CO₂ zu binden. Als Energielieferant für unser Grünland benötigen wir die Sonne, ohne dabei in eine ungewollte Abhängigkeit zu geraten. Wir garantieren dabei auch eine sichere Lebensmittelversorgung, die auch bei stockenden Lieferketten einen gedeckten Tisch garantiert. Die dabei entstehenden Landschaftsbilder sind der eigentliche Grund, warum sich das Tourismusland Steiermark einer so großen Beliebtheit erfreut. Wir als Bäuerinnen und Bauern können stolz auf unsere vielfältigen Leistungen sein. Leistungen, die in keinem Labor erbracht werden können. Daher verlangen wir verlangen ein klares Verbot von Kunstfleisch. Seite 7

☺ Sie erreichen den Autor unter mat.bischof@aon.at

Klimaschutz macht

Mit gezielten Maßnahmen Emissionen reduzieren und gleichzeitig Wirtschaftlichkeit am

Der Klimawandel trifft uns alle. Allen voran die Landwirtschaft. Er stellt die Bäuerinnen und Bauern mit zunehmenden Extremwetter-Perioden vor Herausforderungen. Er zwingt sie, bewährte landwirtschaftliche Praktiken zu verändern. Eine prekäre Situation. Gezielte Beratung soll den Betrieben in den kommenden Jahren helfen, sich dem schwierigeren Klima anzupassen und aufdecken, wo Treibhausgase eingespart werden können, um die Erhitzung des Weltklimas abzuschwächen.

Alle im selben Boot

In Österreich stoßen die Sektoren Energie und Verkehr mehr als 70 Prozent der klimarelevanten Gase aus. Die Emissionen aus der Landwirtschaft tragen nur etwa elf Prozent zu den österreichischen Treibhausgas-Emissionen bei. Dennoch sitzen beim Klima alle im selben Boot und müssen das sinnbildliche

Wasser schöpfen – egal, ob man einen Becher oder einen Kübel in der Hand hat.

Die Hauptverursacher in der Landwirtschaft sind neben der Verdauung der Nutztiere,

„ Auch wenn die Landwirtschaft nur kleinen Anteil hat, ist ihr Beitrag wichtig

Michael Billensteiner,
LK-Energieberater

die knapp über 50 Prozent der Treibhausgasemissionen ausmacht, auch die Düngung landwirtschaftlicher Böden (22 Prozent) und das Wirtschaftsdüngermanagement (13 Prozent). Die restlichen 14 Prozent kommen aus dem Energieeinsatz in der Landwirtschaft. Bei den klimarelevanten Gasen handelt es sich meist um Kohlenstoffdioxid (CO₂), Methan (CH₄) sowie

Stickstoffdioxid, besser bekannt als Lachgas (N₂O), die unser Klima aufheizen.

Es gibt Auswege

In vielen Bereichen gibt es Auswege. Sehen wir uns die Emissionen und die abgeleiteten Maßnahmen am Beispiel eines konventionellen Milchviehbetriebes an. Hier wird neben Methan auch vorgelagertes Kohlendioxid und Lachgas freigesetzt. Das Methan wird durch die Verdauung der Rinder verursacht, welches aber durch spezielle Futtermittel reduziert werden kann. Das vorgelagerte Kohlendioxid entsteht bei der Futtermittelproduktion, im Speziellen durch die Feldarbeiten mit Maschinen, die mit fossilem Diesel angetrieben werden.

Auch dieser Anteil an den Emissionen am Betrieb kann durch spezielle Techniken beim Futtermittelanbau gesenkt werden. Vorgelagertes Lachgas

(Stickstoffdioxid) wird durch den Einsatz von Pflanzendüngemitteln freigesetzt. Hier kann durch den Einsatz von speziellen Düngungsverfahren oder eben durch emissionsreduzierende Düngemittel Abhilfe geschaffen werden.

Klimaschutz lohnt sich

Die Vorteile, etwas gegen den Klimawandel zu unternehmen, überwiegen. Es bringt nicht nur ein gutes Gefühl, sondern schon in weiterer Folge auch die eigene Geldtasche durch effizientere Nährstoffkreisläufe und Energieeinsparung.

Durch die Aufnahme des Ist-Standes und gezielte Beratung erhält man einen Überblick über die Emissionen am Betrieb. Derartige Bilanzierungen sind auch Grundlage für einen möglichen Zertifikatehandel oder ähnliche Systeme.

Michael Billensteiner

Kohlenstoffneutralität erreichbar machen

Das Projekt "Climate Farm Demo" liefert vergleichbare Zahlen von 1.500 Betrieben aus der EU



Familie Wallner ist mit dabei STIEFKIND

Eine Initiative, die erste Schritte in der Klimabilanzierung im landwirtschaftlichen Sektor setzt, ist das Projekt „Climate Farm Demo“. Dieses wird durch das Förderprogramm „Horizon Europe“ durch die Europäische Union gefördert. Hinter dem Projekt der Klimademonstrations-Höfe steht ein einzigartiges transeuropäisches Netzwerk, das 28 Länder und alle Klimaregionen abdeckt. Das Projektziel ist, die Einführung von Praktiken und Lösungen für klimagerechte Landwirtschaft zu beschleunigen. Der Agrarsektor soll bis 2050 kohlenstoffneutral werden und damit die Ziele der

EU-Klimastrategie erfüllen. Um dieses Ziel zu erreichen, wurde bereits ein Netzwerk von 1.500 landwirtschaftlichen Betrieben und Beratern auf europäischer und nationaler Ebene aufgebaut, um den Wissensaustausch zu erhöhen.

Lösungen finden

Die Berater werden jeden Projektbetrieb bei der Umsetzung von Anpassungs- und Abmilderungsmaßnahmen unterstützen und den CO₂-Fußabdruck dank harmonisierter Methoden und Instrumente bewerten. Dadurch werden die Daten vergleichbar und Lösungswege können über

die Grenzen hinweg adaptiert werden.

In der Steiermark sind 28 Betriebe aus verschiedenen Produktionssparten aktiv mit dabei, vier stellen wir hier vor (unten). Der nationale Projektstart erfolgte mit Februar 2024. Im ersten Schritt werden noch heuer an den teilnehmenden Betrieben Audits durchgeführt und Maßnahmen zum Klimaschutz sowie zur Klimawandelanpassung am Betrieb gesetzt. In den kommenden fünf Jahren werden die Berater mit den Betrieben die ausgewählten Maßnahmen umsetzen, überwachen und gegebenenfalls adaptieren.

Wir wollen wissen, ob wir noch mehr beitragen können und vor allem wie.

Bio-Milchbauer und Kammerobmann Andreas Steinegger hat mit seiner Familie schon viel für die Nachhaltigkeit seines Betriebes getan: „Wir haben vor geraumer Zeit auf Bio umge-

stellt und gehen auch mit den Milchkühen intensiv auf die Weide. Das war ein großer Schritt, aber wir wissen nicht genau, was der genaue Output davon ist.“ Steinegger meint damit, wie viel Treibhausgase er durch diese Wirtschaftsweise vermeiden kann. „Wir Bauern sind die ersten, die vom Klimawandel be-

troffen sind“, gibt er zu bedenken. Daher will er auch gegen den Klimawandel ankämpfen. Die Mechanisierung am Hof wurde dafür genauso überdacht, wie das Energiekonzept. Photovoltaik, Wärmepumpe mit Tiefenbohrung und Holzherd sind in einem System integriert, um Strom und Wärme bestens auszunutzen.

Andreas Steinegger aus Niklasdorf führt mit seiner Familie einen weidelastigen Bio-Milchviehbetrieb

Wie nahe bin ich mit meinem Produkt an einer völligen Nachhaltigkeit dran?

„Als ehemaliger Physiker und Chemiker möchte ich es genau wissen, ob ich tatsächlich so nachhaltig bin wie ich glaube. Und wenn nicht, wo liegen dann die Probleme?“, hat Thomas

Schaffer aus Birkfeld klare Erwartungen an die Teilnahme am Projekt „Climate Farm Demo“. Gemeinsam mit seiner Frau Beate Oswald stellt er 62 Sorten an Spezialitäten-Essigen aus hofeigenen Rohstoffen her.

Die Abwärme wird fürs Heizen genutzt, den Strom für die Kühlung liefert eine

Photovoltaik-Anlage. Eine spannende Frage ist für ihn auch, welche Investitionen in die Senkung von Treibhausgasemissionen für bäuerliche Betriebe auch wirtschaftlich Sinn machen, „denn Großkonzerne können viel Geld in die Hand nehmen, um ihren Footprint zu drücken. Wir nicht.“

Thomas Schaffer aus Birkfeld stellt aus eigenem Obst und Kräutern edle Essige her



sich bezahlt

Betrieb erhöhen. Projekt "Climate Farm Demo" setzt dahingehend wichtige Schritte



Wie die CO₂-Bilanz verbessern? Ein möglicher Weg ist, sich von Futtermittelimporten unabhängiger zu machen. Im Grünland etwa lässt sich die Eiweißausbeute im Grundfutter noch optimieren
FENDT

AUS MEINER SICHT

Der Klima-Wahrheit auf der Spur



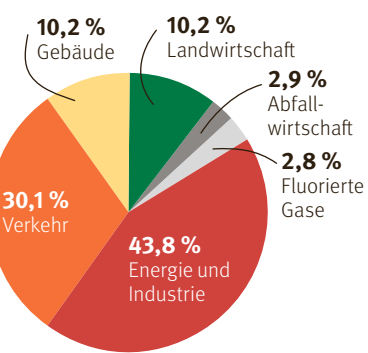
Michael Billensteiner
LK-Energieberater

„Den Klimawandel gibt es doch schon immer“ oder „Die Sonne ist schuld am Klimawandel“ – diese oder ähnliche Sätze hat man bestimmt schon in der Diskussion rund um den Klimawandel zu hören bekommen. Sei es im Gespräch mit Bekannten, in der Familie oder an einem feuchtfröhlichen Abend am Stammtisch. Dass sich das Klima im Laufe der Erdgeschichte immer wieder verändert hat, stimmt natürlich – dennoch führen Sätze wie diese viele Menschen in die Irre und verharmlosen den menschengemachten Klimawandel. Fakt ist: Der Klimawandel ist da und er stellt die gesamte Menschheit vor große Herausforderungen, die es zu bewältigen gilt. Speziell für die Landwirtschaft ist der Klimawandel eine ernst zu nehmende Veränderung, da sich die Extremwetter-Perioden zuspitzen werden und sich damit die landwirtschaftlichen Arbeiten anpassen müssen. Das ist bereits spürbar. Im Hinblick auf einen energieeffizienten und klimafitten landwirtschaftlichen Betrieb dürfen wir daher nicht nur die einzelnen Energieträger am Betrieb betrachten, sondern auch die Art der Düngebrauchung, Futtermittelbereitstellung und noch viele andere Faktoren. Hier ist es wesentlich, das Große und Ganze im Auge zu behalten. Um dabei den Überblick zu behalten und diese Faktoren greifbarer zu machen, sind wir gerade dabei, freiwillige Audits auf einzelbetrieblicher Ebene durchzuführen. In der Steiermark sind wir damit bereits jetzt schon in der Lage, einzelbetriebliche Klimabilanzierungen darzustellen. Damit sind wir einen wichtigen Schritt voraus, um etwa den CO₂-Fußabdruck der Milch abzubilden. So können wir den internationalen Horrormeldungen rund um den vermeintlichen Klimakiller Kuh noch mehr harte Fakten entgegensetzen. Im Zuge des Projektes werden wir dazu in unterschiedlichen Sektoren wie Ackerbau, Obstbau oder Geflügel Daten erheben, abbilden und entsprechend verwerten. Das spart in Zukunft Nerven, leistet einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz und lässt sich auch in der wirtschaftlichen Bilanz durchaus positiv widerspiegeln, da es auch die Geldbörse schont.

Sie erreichen den Autor unter michael.billensteiner@lk-stmk.at

Landwirtschaft bei Treibhausgasen untergeordnet

Energie und Industrie große Emittenten

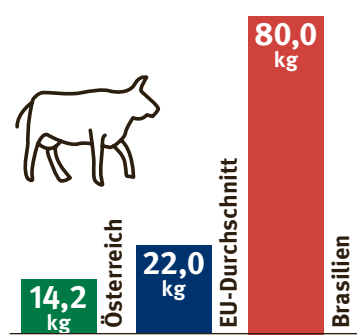


Lediglich zehn Prozent.

Industrie, Energie und Verkehr sind Hauptemittenten, die Landwirtschaft ist untergeordnet. Dennoch macht die Landwirtschaft ihre Hausaufgaben und hat ihren Treibhausgasausstoß Zug um Zug reduziert.

CO₂-Ausstoß je Kilogramm Rindfleisch

Ländervergleich und EU-Durchschnitt

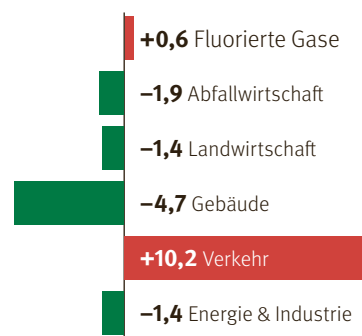


Rindfleisch aus Brasilien

verursacht den höchsten Treibhausgasausstoß. Heimisches Rindfleisch ist hier Musterschüler. Vor allem die grünlandbetonte Fütterung, die hierzulande üblich ist, sorgt für den enormen Unterschied zu anderen EU-Ländern und vor allem Brasilien.

Treibhausgas-Emissionen: Verkehr hat zugelegt

1990 bis 2019, in Mio. t CO₂-Äquivalent

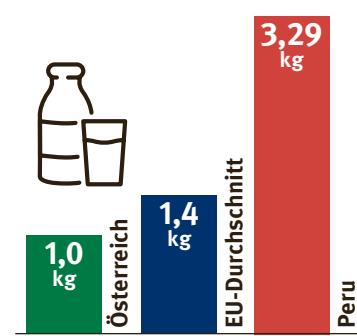


Verkehr: 10 Millionen Tonnen.

Der Verkehrssektor hat beim Treibhausgasausstoß zugelegt, der Agrarsektor hat ihn verringert. Seit 1990 hat die Landwirtschaft ihren jährlichen Ausstoß um mehr als 14 Prozent oder 1,4 Millionen Tonnen verringert.

Treibhausgas/kg Milch

Österreich ist auch bei Milchproduktion ein besserer Klimaschützer



Musterschüler. Österreichs Milchproduktion ist schon jetzt eine der Nachhaltigsten. Je Kilo Milch wird hierzulande nur ein Kilo CO₂ ausgestoßen, im EU-Schnitt sind es 1,4 Kilo, global 2,4 Kilo und in Peru sogar 3, 29 Kilo.

Quellen: Bundesforschungsanstalt Landwirtschaft (FAL), Joint Research Centre, EU Science HUB

Ich bin daran interessiert, auf welche Technologien andere Betriebe setzen.

„Einerseits möchte ich natürlich meine CO₂-Bilanz ermitteln. Aber ich möchte auch wissen, was ist der Antrieb der Zukunft in der Landwirtschaft? Welchen Sinn macht Agroforst?“,

steckt Stefan Pongratz seine Ziele fürs Projekt „Climate Farm Demo“ ab, für das er bereits detaillierte Betriebserhebungsbögen ausgefüllt hat. Dinkel, Hafer, Roggen, Weizen, Sonnenblumen, Ölkürbis, Käferbohnen, Winterackerbohne, Mais und Hanf baut der Bio Ackerbauer auf seinen Flächen an. Dabei hält er

keine Nutztiere. Gedüngt wird mit wertvollem Kompost, den er selbst herstellt. Ihn reizt der Vergleich mit Betrieben aus seinem Bereich in anderen EU-Ländern. „Welche Technologien verwenden sie heute und auf welche setzen sie morgen?“, hofft Pongratz auf spannende Einblicke und Inputs.

Stefan Pongratz aus Dobl-Zwaring betreibt viehlosen Bio Ackerbau und Kompostierung



Der gegenseitige Austausch hat oft den größten Wert. Ich will mich vernetzen.

Die erste Photovoltaikanlage bauten die Eltern von Thomas Haider bereits vor 13 Jahren. Im Vorjahr ging eine 170-kWp-Anlage samt 60 Kilowattstunden großem Batteriespeicher in Be-

trieb. Der Bio Masthendlstall wird mit Hackschnitzeln aus dem eigenen Wald beheizt und mehr als zehn Monate im Jahr völlig mit eigenem Strom betrieben. Nur im Dezember und Jänner muss er zukaufen.

„Ich möchte im Zuge dieses Projektes internationale Betriebe kennenlernen. Der gegenseitige Austausch

hat oft den größten Wert“, schildert Haider seine Erwartungen. Denn er macht sich Gedanken, wie der Betrieb sich weiterentwickeln wird. „Ein E-Auto und E-Hoflader sind da für mich natürlich ein Thema“, erhofft sich Haider Antworten darauf, wieviel Sinn diese Investitionen für ihn und das Klima machen.

Thomas Haider ist Bio-Hendlmäster und Energiewirt in St. Oswald bei Plankenwarth



KURZMITTEILUNGEN



Noch immer steht die Gesetzesreparatur aus DANNER

Rechtssicherheit: Schweinebauern machen Druck

Im Jänner 2024 wurde eine Erkenntnis des Verfassungsgerichtshofes veröffentlicht, welche eine Anpassung der Übergangsfrist für das Verbot der unstrukturierten Vollspaltenbuchten ohne Funktionsbereiche in der Schweinehaltung vorsieht. Seither ist die Bundesregierung aufgefordert, das Tierschutzgesetz dementsprechend anzupassen. Trotz längst vorliegender faktenbasierter betriebswirtschaftlicher Grundlagen für die Begründung einer angepassten Übergangsfrist, gibt es bis heute keine Einigung. „Das Ausbleiben einer praxistauglichen Lösung ist für unsere Bäuerinnen und Bauern absolut unverständlich. Wir wissen nach wie vor nicht, was in Zukunft gelten wird!“, stellt Franz Rauscher, Obmann der Schweinehaltung Österreich, klar. Und weiter: „Wir sehen durch den Stillstand in den politischen Verhandlungen die heimische Schweinehaltung und alle vor- und nachgelagerten Wirtschaftsbereiche gefährdet. Darüber hinaus ist die Weiterentwicklung zu mehr Tierwohl aufgrund der fehlenden Planungs- und Investitionssicherheit massiv erschwert“, zeigt sich Rauscher besorgt und fordert für die Schweinebauern eine praxistaugliche Lösung ein. Konkret verlangt Rauscher: „Eine Lösung für eine praxistaugliche Übergangsfrist zu finden, die sowohl Rechtssicherheit für die Bäuerinnen und Bauern als auch mehr Tierwohl ermöglicht, ohne die Eigenversorgung mit österreichischem Schweinefleisch zu gefährden.“ Im Sinne einer raschen Lösung erging auch ein Schreiben an den zuständigen Tierschutzminister Rauch und an Landwirtschaftsminister Totschnig.

Agrardiesel kommt und entlastet die Betriebe

Agrardiesel-Ermäßigung wird unbürokratisch mit dem Mehrfachantrag beantragt und soll mit Jahresende ausbezahlt werden.

„Der jetzt erreichte Agrardiesel ist eine wichtige und treffsichere Hilfe im Lichte steigender Betriebsmittelkosten und sinkender Einkommen“, sagt Kammerpräsident Franz Titschenbacher. Die nun geschaffene Dieselerückvergütung bringe Österreich wieder in Einklang mit anderen EU-Ländern, in denen ebenfalls begünstigte Steuertarife für die Land- und Forstwirtschaft gelten.

Die Agrardieselermäßigung, bestehend aus steuerlicher Entlastung, Bodenbewirtschaftungsbeitrag und CO₂-Preisrückvergütung, ergibt für das Jahr 2024 einen Entlastungsbeitrag von rund 37,5 Cent pro Liter Diesel für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe (rechts).

Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig geht es vor allem auch darum, die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe zu erhalten: „Unsere Bäuerinnen und Bauern stehen vor großen Herausforderungen und in einem harten internationalen Wettbewerb. Es ist daher unsere gemeinsame Aufgabe, die Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft mit zielgerichteten Maßnahmen zu unterstützen.“ Die Versorgung mit hochwertigen, frischen und regionalen

Lebensmitteln sei keine Selbstverständlichkeit und es bedürfe „dort einer Entlastung, wo der Schuh drückt“. Für Agrarlandesrätin Simone Schmiedbauer ist der beschlossene Agrardiesel eine wichtige Entlastung: „Wir wollen die Bäuerinnen und Bauern bestmöglich im aktuellen schwierigen Marktumfeld unterstützen.“

Mit dem über 300 Millionen Euro schweren Paket von Bundesminister Norbert Totschnig haben wir ein wirksames Instrument, um die Treibstoffkosten unserer heimischen Land- und Forstwirte zu senken.“ Die Vergünstigung wird unkompliziert und direkt mit einem automatisierten Antrag im Rahmen des Mehrfachantrages ausbezahlt (rechts).

Tierwohl-Mittel

„Wichtig ist auch, dass die Regierung unserer Forderung nach stärkeren Anreizen für Investitionen in tierwohlfreundliche Ställe nachkommt und dafür 50 Millionen Euro bereitstellt. Das ist eine zukunftsweisende Maßnahme, die den Wünschen der Gesellschaft genauso wie den Notwendigkeiten der Bäuerinnen und Bauern nachkommt“, unterstreicht Titschenbacher.

Erfreulich ist dabei, dass vor allem schweinehaltende Betriebe davon profitieren sollen. Aufgrund der aktuellen Herausforderungen ist die Investitionsbereitschaft der Schweinebranche für Neu- und Umbauten verhalten.



Totschnig: Die Wettbewerbsfähigkeit erhalten BML



Schmiedbauer: Unterstützen Bauern in schwierigem Umfeld GLASER



Titschenbacher: Agrardiesel ist treffsichere Hilfe BERNHARD BERGMANN



Entlastungen in Summe von rund 37,5 Cent pro Liter Diesel AGRARFOTO.COM

Agrardiesel-Rückvergütung

Das in den Nationalrat eingebrachte Entlastungspaket für die Land- und Forstwirtschaft hat der Nationalrat nun mit den Stimmen der Regierungsparteien beschlossen. Die Opposition übte Kritik und stimmte gegen das Gesetz, das Bäuerinnen und Bauern Erleichterungen bringt. Insgesamt bringen die drei Maßnahmen eine Gesamtentlastung von mehr als 37 Cent pro Liter:

- 1 Temporärer Agrardiesel.** Dafür werden 75 Millionen Euro für das zweite Halbjahr 2023 und für die Jahre 2024 und 2025 bereitgestellt. Das ist eine Entlastung von sieben Cent pro Liter jährlich.
- 2 Bodenbewirtschaftungsbeitrag.** Dafür stehen 50 Millionen Euro für das Jahr 2024 zur Verfügung. Das entspricht einer Entlastung von rund 17 Cent pro Liter für 2024.
- 3 CO₂-Abgaben-Rückvergütung.** Dafür sind 134 Millionen Euro für die Jahre 2022 bis 2025 vorgesehen. Für 2024 entspricht das einer Rückvergütung von 13,6 Cent pro Liter.

Sondermittel für mehr Tierwohl

Ebenso beschlossen wurden Sondermittel in der Höhe von 50 Millionen Euro für mehr Tierwohl.

Schwerpunkt Schweine. Mit diesen Sondermitteln sollen Anreize für den tierfreundlichen Stallbau in allen Tierhaltungssektoren gesetzt werden. Ein klarer Schwerpunkt wird für die Schweinebranche gesetzt, um den Umstieg zu mehr Tierwohl zu attraktivieren.

Abwicklung Agrardiesel

Automatisch durch den Mehrfachantrag. Die Abwicklung der Agrardiesel-Rückvergütung – temporärer Agrardiesel, Bodenbewirtschaftungsbeitrag und CO₂-Abgaben-Rückvergütung – erfolgt automatisch durch den fristgerecht gestellten Mehrfachantrag. Es sind keine zusätzlichen Anträge zu stellen. Die Auszahlung dieser Maßnahmen ist für Dezember 2024 geplant.

Durchschnittliche Dieserverbrauchswerte. Wie bereits beim Teuerungsausgleich 2022 erfolgt, wird die Rückvergütung nach pauschalen, durchschnittlichen Dieserverbrauchswerten und Vergütungssätzen je Hektar berechnet.

Vergütungssätze. Diese betragen pro Jahr und Verbrauch: Ackerfrüchte – 110 Liter; Hackfrüchte, Feld- und Freilandgemüse, Gartenbaukulturen, Blumen und Zierpflanzen im Freiland, Erdbeeren – 195 Liter; Feldfutter – 173 Liter; Wein- und Obstbau sowie sonstige Dauerkulturen wie Holunder, Reb- und Baumschulen – 310 Liter; Mähwiesen und -weiden mit zwei, drei oder mehr Nutzungen – 145 Liter; einmähdige Wiesen und Kulturweiden – 61 Liter; Almen, Bergmähder, Hutweiden, Streuwiesen, Grünlandbrache – 19 Liter; forstwirtschaftlich genutzte Flächen – 12 Liter.

Betriebsbeispiele für Rückvergütung



Betrieb A mit Grünland und Acker: Unser Beispielbetrieb A bewirtschaftet zehn Hektar Grünland und zehn Hektar Ackerfläche, wovon fünf Hektar als Ackerfutter bewirtschaftet werden. Gemäß den durchschnittlichen Verbrauchswerten und den Vergütungssätzen beträgt die gesamte Rückvergütung für das **Jahr 2024 rund 1.074,3 Euro.**

Berechnung: Der pauschale Verbrauch ergibt 2.865 Liter (10x145 plus 5x110 plus 5x173). 2.865 Liter x 0,375 Euro = 1.074,3 Euro.



Betrieb B mit Acker und Kartoffeln: Dieser Beispielbetrieb bewirtschaftet 30 Hektar Ackerland, wovon fünf Hektar Kartoffel (Hackfrüchte) angebaut werden. Die Vergütung beträgt jährlich rund **1.400 Euro.**

Berechnung: Der pauschale Verbrauch ergibt 3.725 Liter (25x110 plus 5x195). 3.725 Liter x 0,375 Euro = 1.396,9 Euro.

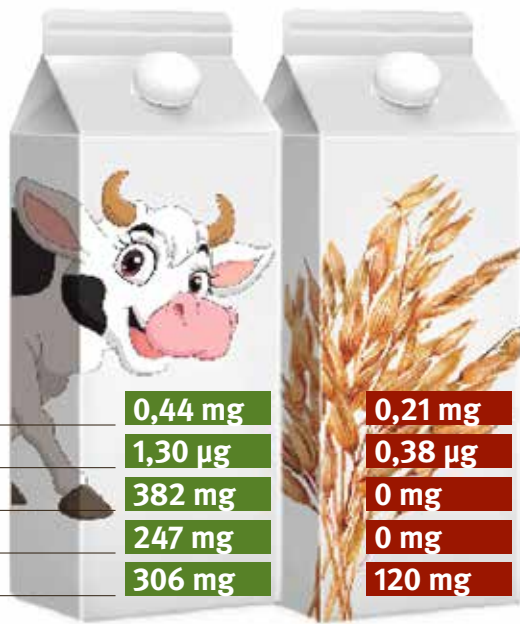
Die Abwicklung der Agrardiesel-Rückvergütung, die aus dem temporären Agrardiesel, dem Bodenbewirtschaftungsbeitrag und der CO₂-Abgaben-Rückvergütung besteht, erfolgt unbürokratisch mit fristgerecht gestelltem Mehrfachantrag 2024. Für drei fiktive Beispielbetriebe haben wir Berechnungen über die Höhe angestellt (oben).



Betrieb C mit Intensivobst oder Wein: Dieser Beispielbetrieb bewirtschaftet zehn Hektar Intensivobst beziehungsweise Weingärten. Die Vergütung beträgt jährlich rund **1.160 Euro.**

Berechnung: Der pauschale Verbrauch ergibt 3.100 Liter (10x310). 3.100 Liter x 0,375 Euro = 1.162,5 Euro.

Wertvolle Inhaltsstoffe, die in der Milch von Natur aus vorkommen, müssen pflanzlichen Drinks erst zugesetzt werden



So entsteht Pflanzenmilch

Ob Soja, Mandeln, Reis, Hafer oder Hirse – neben verschiedensten Getreidearten werden aber auch aus Nüssen Pflanzendrinks hergestellt.

Wasser ist dabei der Hauptbestandteil, weil für diese Drinks, je nach Sorte, Soja, Mandeln, Hafer etc. eingeweicht und dann feucht vermahlen werden.

Diese Mischung wird gekocht und je nach Hersteller fermentiert, wodurch sich die enthaltene Stärke zu Zucker abbauen kann.

Verschiedene Zusätze wie Salz, Süßungsmittel, Pflanzenöl aber auch Mineralstoffe wie Kalium oder Kalzium, die in der Milch natürlich vorkommen, werden der wässrigen Lösung zugeführt, um sie aufzuwerten und sie in Sachen Geschmack und Konsistenz an die Milch heranzuführen

Durch Erhitzen wird der Pflanzendrink schließlich haltbar gemacht.

BRENNPUNKT

Ein perfektes Lebensmittel



Nicole Zöhrer
LK Ernährungsexpertin

Milch ohne Muh – das ist es, was Pflanzendrinks gerne sein möchten, ihre Rohstoffe aber nicht hergeben. Um dem Original möglichst nahe zu kommen, wird deshalb gerne tief in die Trickkiste gegriffen. Durch den Zusatz von Pflanzenölen, Emulgatoren, Verdickungsmitteln und Aromen versucht man, sich optisch und sensorisch der Milch anzunähern. Wie gut das gelingt, da scheiden sich die Geister beziehungsweise Geschmäcker. Was die Inhaltsstoffe betrifft, handelt es sich jedenfalls um wenig vergleichbare Produkte. Milch zählt nicht umsonst zu den Grundnahrungsmitteln. Sie liefert hochwertiges Eiweiß, leichtverdauliches Fett, reichlich Kalzium sowie wichtige Vitamine wie D, B2 oder B12. Letzteres ist übrigens ausschließlich in tierischen Produkten zu finden. Einzelne dieser milchtypischen Inhaltsstoffen müssen den pflanzlichen Versionen erst zugefügt werden, um ernährungsphysiologisch an die Milch heranzukommen. Unklar ist, wie gut die zugesetzten Stoffe dann tatsächlich vom Körper aufgenommen werden. Die Zauberformel beim Original heißt nämlich Milch-Matrix. Dieses einzigartige Zusammenspiel natürlicher Inhaltsstoffe ermöglicht eine hohe Bioverfügbarkeit. Wer möglichst naturbelassene Pflanzendrinks wählt – am besten gelingt das mit Bio-Produkten – spart zwar einerseits künstliche Zusatzstoffe ein, verzichtet aber auch auf die genannten Vitamine und Mineralstoffe. Gar nicht so einfach also, hier eine sinnvolle Wahl zu treffen. Letztendlich gilt es bei der Entscheidung zwischen individuellen Vorlieben, Ernährungsbedürfnissen und Überzeugungen abzuwägen. Im Optimalfall geht es jedoch nicht um ein kategorisches Entweder-oder, sondern um Ausgewogenheit am Speiseplan. Das schließt tierische und pflanzliche Lebensmittel ein. Ob Letztere unbedingt Getränke aus Pflanzen sein müssen oder nicht doch lieber Korn oder Nuss im Ganzen, sei dahingestellt. Fakt ist, dass sich im Sinne einer nachhaltigen Ernährung – sowohl aus gesundheitlicher als auch ökologischer Sicht – Tier und Pflanze perfekt ergänzen.

📧 Sie erreichen die Autorin unter nicole.zoehrer@lk-stmk.at

Häufige Milch-Mythen und was die Wissenschaft dazu sagt

Kaum ein Lebensmittel ist so viel diskutiert wie Milch – Sandra Holasek, Ernährungswissenschaftlerin an der MedUni Graz, räumt mit den häufigsten Vorurteilen auf.

1. Mythos: Milch ist kein natürliches Nahrungsmittel!

In Mitteleuropa wird Milch seit über 8.000 Jahren verzehrt. Milch und daraus hergestellte Produkte versorgen uns mit wichtigen Nährstoffen wie essenzielle Eiweißbausteine (Aminosäuren), B-Vitamine, Vitamin D, A, Kalzium, Phosphor, Jod und Fluorid und leicht verdauliches Fett.

2. Mythos: Milch macht dick!

Milch und Milchprodukte bewirken keinen Anstieg von Körperfett und Body Mass Index. Für Joghurt gilt sogar ein protektiver Effekt.

3. Mythos: Milch verschleimt und übersäuert den Körper!

Eine Verschleimung durch Milch konnte nicht nachge-

wiesen werden. Auch für eine Übersäuerung gibt es keine wissenschaftlichen Belege.

4. Mythos: Milch führt zu Blähungen und Verdauungsproblemen!

Bis zum fünften Lebensjahr produziert der Organismus mehr Laktase, um Milchzucker aufzuspalten. Bei zumindest 85 Prozent der Erwachsenen bleibt diese Fähigkeit erhalten. Eine mögliche Milcheiweißallergie oder Laktoseintoleranz sollte bei starken Beschwerden ärztlich abgeklärt werden.

5. Mythos: Bei Krankheiten wie Diabetes oder Krebs soll auf Milch verzichtet werden!

Milch und Milchprodukte können das Krebsrisiko beeinflussen. Studien ergeben eine mögliche Absenkung des Krebsrisikos beim Dickdarm- und Brustkrebs durch Milchkonsum, aber eine mögliche Erhöhung des Prostatakrebsrisikos. Für Frauen heißt dies, dass der reguläre Verzehr von Milch und Milchprodukten ein Beitrag zur Krebsprävention sein kann. Für Männer ist die Men-

ge zu beachten, da mit zunehmendem Verzehr das Prostatakrebsrisiko ansteigen könnte. Es gibt starke Hinweise darauf, dass ein erhöhter Verzehr von Milch und Milchprodukten mit einem verringerten Risiko für Diabetes Typ 2 in Verbindung gebracht werden kann.

6. Mythos: Für starke Knochen braucht es keine Milch!

Kalzium aus Milchprodukten erhöht die Knochendichte und kann den altersbedingten Knochenabbau minimieren, auch wenn auf Grund des komplexen Krankheitsgeschehens weder Osteoporose noch das Frakturrisiko im Alter verhindert werden können. Für die bisherigen Ernährungsempfehlungen, die zum Schutz vor Osteoporose für eine geringere Aufnahme von Milch-Protein plädieren, gibt es aus wissenschaftlicher Sicht keine hinreichenden Beweise.

7. Mythos: Milch fördert unreine Haut!

In Europa zeigen bis zu 80 Prozent der Jugendlichen Symptome von Akne. Als auslösende Inhaltsstoffe in Milch

werden Hormone sowie insulinähnliche Wachstumsfaktoren (IGF-1) diskutiert, es fehlen bis heute kontrollierte Studien zum kausalen Zusammenhang zwischen dem Verzehr von Milch(-Produkten) und dem Auftreten von Akne. Der fehlende Zusammenhang zwischen Joghurt oder Käse und Akne könnte auf den Fermentationsprozess zurückzuführen sein. Dadurch sinkt unter anderem der IGF-1-Spiegel von Joghurt und Käse, was ein Hinweis darauf sein könnte, dass es keinen Zusammenhang mit dem Auftreten von Akne gibt.

8. Mythos: Milch macht Medikamente unwirksam!

Milch und Milchprodukte wie Käse, Joghurt oder Topfen können die Wirkung bestimmter Antibiotika vermindern. Das deshalb, weil das enthaltene Kalzium die Wirkstoffe bindet und dadurch die Aufnahme in den Blutkreislauf über den Dünndarm verhindert. Zwei bis drei Stunden vor und nach der Einnahme entsprechender Medikamente sollten daher keine Milch und Milchprodukte konsumiert werden.

Wettkampf der grauen Zellen

Landesentscheide in der Kunst des Redens und Wissenswettbewerb 4x4 sind geschlagen



Sieger „Neues Sprachrohr“

Zwei Tage lang strengten Landjugendliche in Knittelfeld ihre Gehirnzellen in einem traditionsreichen Wettstreit an. Während es beim 4x4-Wettbewerb um Geschicklichkeit und das Lösen von Quizfragen zu vorgegebenen Themengebieten geht (Kommentar rechts), sind Kreativität und überzeugendes Auftreten bei den drei Rededisziplinen gefragt.

Den Vogel abgeschossen haben dabei die Sieger der Kategorie „Neues Sprachrohr“. Das Judenburg Trio (Sieger rechts) brachte Jury und Zuschauer in einem satirischen Sketch zum Nachdenken über die Probleme dieser Welt. Einer von ihnen, Raphael Pichlmaier, erklärt ihre Performance: „Ein Buchautor liest aus seinem

„Es geht um die Frage, was wir eigentlich zu den großen Themen der Welt beitragen

Raphael Pichlmaier,
Landjugend-Sieger

neuesten Werk ‚Gewisse andere Dinge‘ und verstrickt sich in Diskussionen um Krieg, Klima, Armut und Hass im Internet.“ Schwere Kost, die im humoristischen Gewand zum Nachdenken ohne erhobenen Zeigefinger anregt. „Am Ende kommen wir dahin aufzuzeigen, was wir eigentlich zum Besseren beitragen können. Wir können nicht in der Ukraine kämpfen und wir alleine

werden das Weltklima nicht retten – aber wir sind nicht machtlos.“ So wie im Vorjahr, vertreten Pichlmaier und Co. die Steiermark beim Bundesentscheid Mitte Juli in Althofen (Kärnten). RM

Landjugend-Sieger

4X4 Selina Stranz, Teresa Kicker, Sebastian Pack und Robert Sauer von der Landjugend Graz-Südwest

Spontanrede Martin Schachner (JU)

Neues Sprachrohr Maximilian Liebminger, Raphael Pichlmaier, Bernhard Schneidl (JU)

Rede Julia Strohmeier (DL)

Rede U18 Lorenz Moitzi (KF)

JUNG UND FRISCH



Stefanie Reiter
Stellvertretende Landesleiterin, Judenburg

KI, die steirische Blasmusik, Thermalwelten, Greifvögel, Häusliche Gewalt, Special Olympics und vieles mehr. Durch den 4x4 Wettbewerb wollen wir unseren Mitgliedern auf eine spielerische Art Wissen vermitteln. Vor allem das Thema KI (Künstliche Intelligenz) ist breit thematisiert worden, da es für uns immer mehr in den Mittelpunkt rückt. Wir wollen aufklären, dass die KI noch nicht so weit ist, die „Weltherrschaft an sich zu reißen“, wie in manchen Science Fiction Filmen. Sondern, dass uns die KI in den nächsten Jahren in vielen Bereichen unter die Arme greifen wird. Wir, als Jugendliche, haben die Möglichkeit, mit der KI zu wachsen und diese zu verstehen und richtig anzuwenden. Durch künstliche Intelligenz ist bereits sehr viel möglich und es wird immer mehr werden, jedoch dürfen wir den Respekt davor nicht verlieren und müssen uns bewusst sein, dass die letzte Entscheidung immer die des Menschen sein soll und muss.

BAUERNPORTRÄT



Johannes Cornides mit Ehefrau, Sohn und Tochter

Bio-Szene mit spannenden Newcomern



BIOERNT STMK (2), MARKUS PETZ

Marktgärtnerei mit 150 Sorten von Johanna und Bernhard Steinhauszer aus Graz



Roswitha Fauster und Elisabeth Gindl – die wilden Schwestern aus Bad Gleichenberg



Philipp und Claudia Kerschbaumer aus Wenigzell vollzogen einen Neustart

Je bunter ein Wald gestaltet ist, umso besser!

„Ich bin einer, der viel probiert“, sagt Johannes Cornides und nennt damit auch gleich eines der Geheimnisse rund um seinen erfolgreichen Betrieb. „Mit der Zeit gehen, vorausdenken, investieren – die Zukunft vor Augen haben“. Vor 15 Jahren hat der leidenschaftliche Landwirt den Koasa-Hof von den Eltern übernommen und ihm eine neue Stoßrichtung verpasst. Von der Milchwirtschaft wurde auf Kalbinnenzucht umgestellt. Und da hat sich Cornides mit seinen Qualitätsstieren bereits weit über die Grenzen der Steiermark hinaus einen Namen gemacht. Ebenso wie in der Forstwirtschaft, wo es der 54-Jährige schaffte, aus der Not eine Tugend zu machen. „Sturmschäden und Borkenkäfer haben unseren Forst, mit einem Fichtenanteil von mehr als 90 Prozent, auf weite Strecken vernichtet. Ich habe rasch gesehen, dass es mit der Fichte nicht weitergeht und deshalb rund 15 verschiedene Baumarten probiert“, erzählt der passionierte Forstwirt. Ein goldrichtiger Schritt, wie sich zehn Jahre später zu zeigen begann: „Vor allem Eichen und Lärchen gedeihen prächtig. Für einen gesunden, klimafitten Wald braucht es einfach die Vielfalt. Je bunter ein Wald gestaltet ist, umso besser. Man muss das Risiko vor Sturm, Schneebruch und Rehbiss so weit wie möglich streuen.“ Dieses frühe Erkennen und Handeln zeigt heute also überaus erfreuliche Ergebnisse, weshalb Cornides seinen Wald auch immer wieder für Praxiskurse zur Verfügung stellt. Wie er generell sein Wissen gerne weitergibt. Denn: „Es ist wichtig, der Bevölkerung zu erklären und zu zeigen, wie und warum gewisse Dinge in der Land- und Forstwirtschaft passieren. Das hilft, Vorurteile abzubauen.“ Leidenschaft und Motivation treiben aber nicht nur Cornides selbst an, das gibt er auch gerne weiter. Motto: „Du darfst nicht immer nur jammern, das schreckt vor allem auch die Jugend ab. Du musst motivieren und für Begeisterung sorgen.“ Auf seinem Betrieb ist diese Begeisterung jedenfalls schon übergesprungen; Sohn Julian, 22, fühlt sich vor allem im Wald sehr zuhause. Zur Freude des Vaters: „Es wäre schön, wenn mit dem, was ich mache, weitergemacht würde. Gerade Forstarbeit ist eine Generationenarbeit. Von den 15.000 Bäumen die ich gepflanzt habe, werden ja erst meine Enkel profitieren.“

Johanna Vucak

Betrieb und Zahlen:

Johannes und Karin Cornides, vulgo Koasa, 8921 Landl, Bezirk Liezen
 ■ Wald- und Grünlandbetrieb mit 25 Hektar Grünland (inklusive Pachtflächen) und 40 Hektar Wald.
 ■ Aufzuchtbetrieb mit 25 bis 30 Kalbinnen, Zuchtstieren, Ochsen
 ■ Neuer Stall für rund 25 Kalbinnen wird in diesen Wochen in Betrieb genommen

Unser Bauerngarten. Johanna und Bernhard Steinhauszer zeigen, wie Gemüseanbau im urbanen Umfeld funktionieren kann. Auf 0,8 Hektar wachsen Gemüse, Kräuter und Schnittblumen direkt am Grazer Stadtrand. Trotz kleiner Fläche arbeiten die beiden hauptberuflich als Landwirtin und Landwirt. Die Grundlage dafür bildet das System der Marktgärtnerei. Dabei wird eine Vielzahl an unterschiedlichen Gemüsesorten auf kleinem Raum mit viel Handarbeit angebaut. Bei „Unser Bauerngarten“ sind es rund 50 Kulturen und 150 verschiedenen Sorten. Das Saatgut und die Jungpflanzen sind weitgehend samenfeste und alte Sorten aus der Kooperation mit einem regionalen, kleinstrukturierten Bio-Betrieb. Mit der eigenen Ernte versorgt das Duo derzeit rund 60 Familien über ein fixes Jahresabo mit frischem Gemüse.

Die wilden Schwestern. Am Guatl-Hof in der Nähe von Bad Gleichenberg schwingt Roswitha Fauster den Kochlöffel. Im ehemaligen Milchviehstall veredelt die zertifizierte Kräuterpädagogin die Produkte vom eigenen Hof zu Sirup, Tee, Oxymel und Co. Unter der Marke „Die Wilden Schwestern“ vereinen Roswitha und Schwester Elisabeth ihre Leidenschaften. Während Roswitha den Facharbeiter für Land- und Forstwirtschaft absolvierte und den Mehrgenerationenhof führt, verzaubert Elisabeth als Gastronomin im „Gleichenberger Kellerstüberl“ ihre Gäste. Die „wilden“ Köstlichkeiten aus der eigenen Landwirtschaft dürfen auf der Karte natürlich nicht fehlen und können aus dem Genussregal auch gleich mit nach Hause genommen werden. Roswitha bewirtschaftet fünf Hektar Acker und zwei Hektar Wiese.

Vom Jogl. Am Hof „Vom Jogl“ von Claudia Faustmann-Kerschbaumer und Philipp Kerschbaumer gibt es definitiv mehr zu erkunden als grüne Weiden und einen schönen Ausblick. Auf der Weide stechen auf den ersten Blick die Ennstaler Bergschecken ins Auge – eine der ältesten und seltensten Rinderrassen Österreichs, auf deren Erhalt die Familie Wert legt. Die von Claudias Eltern übernommene Wirtschaft wurde nach Leerstand wieder reaktiviert. Der Neueinstieg in die Landwirtschaft fordert die beiden regelmäßig dazu heraus, vieles zu probieren und bewusst Altes mit Neuem zu kombinieren. Insgesamt werden vierzehn Hektar bewirtschaftet, wovon zwei Hektar als Naturschutzflächen für die Produktion von Heu für die Jungreiter genutzt werden. Die Produkte gibt's im Online-Shop und in der gehobenen Gastronomie.

Jetzt wählen! Wer erhält den brandneuen Newcomer-Award von Bio Ernte Steiermark?

Heuer vergibt Bio Ernte Steiermark erstmals den Award „Bio-Newcomer:in des Jahres“. Der Preis wird an Biohöfe und bio-zertifizierte Gastronomie- und Gewerbebetriebe verliehen, die mit Innovationen, ihrem Nachhaltigkeitsansatz, zukunftsorientierten Vermarktungsansätzen oder gesellschaftlichem Mehrwert eine Fachjury und das Publikum überzeugen.

Ihre Stimme entscheidet mit, wer den Award „Bio-Newcomer 2024“ mit den meisten Publi-

kumsstimmen mit nach Hause nehmen darf. Eine Stimmabgabe ist noch bis einschließlich 7. Juni mit jeweils einer Stimme pro Tag und Kategorie möglich. Und das Beste daran: Mit Ihrer Stimme nehmen Sie gleichzeitig an einer Verlosung von attraktiven Publikumspreisen wie einem Bio-Urlaub im Vier-Sterne Retter Bio-Natur-Ressort oder einem Jahresabo von Zotter Schokolade teil. Die Gewinne werden unter allen abgegebenen Stimmen per Zufall verlost.



Jetzt wählen. Auf bio-newcomer.at (QR-Code scannen) täglich bis 7. Juni abstimmen

Finalisten Gewerbe



Das Liebig. Vanessa Roi und David Dolleschall, die gemeinsam „Das Liebig“ nahe der Uni Graz führen, haben ein besonderes Gastrokonzept: Serviert werden nur Gerichte, deren Emissionsausstoß so gering ist, dass die Klimaziele 2050 im Ernährungsbereich erfüllt sind.



Heute für morgen. Mitten in Semriach betreibt der Verein „heute für morgen“ ein kleines aber feines Verkaufslokal mit einem Fokus auf die Vermarktung von regionalen Bio-Lebensmitteln. Wissen über Nachhaltigkeit in Workshops zu vermitteln, ist dem Verein sehr wichtig.



Artemis. Bei der Artemis GmbH in Lannach werden Rohstoffe aus der eigenen Landwirtschaft zu hochwertigen Bio-Produkten veredelt. Hinter den Bio-Lebensmitteln aus Kräutern, Süßlupinen und Kürbissen steckt das Know-how und der Arbeitseinsatz von zwei Generationen.



Bundesminister Totschnig (5.v.l.) und Vize Maria Pein (r.) gratulierten den neuen Ökonomieräten Johann Hörzer (2.v.l.), Franz Greinix (3.v.l.), Paul Lang (6.v.l.) und Robert Lenz (3.v.r.)

BML/HEMERKA

Große Auszeichnung für vier steirische Bauern, die wichtige Weichen für die heimische Land- und Forstwirtschaft gestellt haben – Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig zeichnete sie dafür mit dem Berufstitel Ökonomierat aus:

Franz Greinix bewirtschaftet auf der Pack einen Forstbetrieb mit Mutterkuhhaltung und Biohendlmast. Als langjähriger Vorsitzender des Länd-

Neue Ökonomieräte

lichen Fortbildungsinstituts Steiermark (LFI) prägt er die Weiterbildungsarbeit der Kammer maßgeblich.

Johann Hörzer bewirtschaftet in Waldstein einen Vollerwerbsbetrieb mit Murbodnerhaltung und „Urlaub am Bauerhof“. Durch seinen unermüdlichen Einsatz gelang es,

die gefährdete Tierrasse Murbodner zu retten und damit für viele kleinere Bergbauernhöfe und Nebenerwerbsbetriebe ein Einkommen zu erwirtschaften.

Paul Lang bewirtschaftet in St. Kathrein/Offenegg einen Vollerwerbsbetrieb mit den Standbeinen Milch- und Rinderwirtschaft sowie Forstwirt-

schaft. Als Obmann hat er den Waldverband Steiermark zu einem wichtigen Player durch die gemeinschaftliche Holzvermarktung entwickelt.

Robert Lenz aus Straden ist der Pionier des kombinierten Anbaus von Mais und Kärferbohnen. So konnte der Kärferbohnenanbau stark ausgeweitet werden, für viele Höfe bringt er ein wichtiges Zusatzeinkommen.

KURZMITTEILUNGEN



Auch gebeiztes Saatgut ist zu erfassen AMAZONE

Pflanzenschutz in Feldstückliste eintragen

Aufgrund einer EU-Vorgabe ist bei Teilnahme an bestimmten Öpul-Maßnahmen (*unten*) seit dem Vorjahr der Einsatz flächiger Pflanzenschutzmittel vor Anwendung im Mehrfachantrag in der Feldstückliste einzutragen (Flächen-Codierung). Die Ausbringung von gebeiztem Saatgut zählt ebenfalls als flächige Pflanzenschutzmittelanwendung. Die geforderte schriftliche Dokumentation der Anwendung aller Pflanzenschutzmittel am Betrieb gilt unabhängig davon. Wurde ein Code gesetzt und erfolgt keine flächige Anwendung, ist dieser zu löschen. Umgekehrt ist ein Code nachzuerfassen, wenn keiner gesetzt wurde und eine Pflanzenschutzmittelanwendung erfolgt. AS

Flächen-Codierung

Bei den nachstehenden Öpul-Maßnahmen und Flächen ist im Falle einer flächigen Ausbringung eine Pflanzenschutzmittelcodierung vorzunehmen. Zu vergeben sind die Codes PSMBIO (= im Biolandbau zugelassene Pflanzenschutzmittel), PSMCS (= chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel), PSMCSH (= chemisch-synthetische Herbizide) oder PSMCSI (chemisch-synthetische Insektizide).

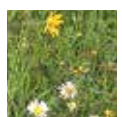
- Biologische Wirtschaftsweise.** Alle Flächen
- Einschränkung ertragssteigernder Betriebsmittel.** Grünland und Ackerfutter
- Herbizidverzicht Wein, Obst und Hopfen.** Wein, Dauer- und Spezialkulturen
- Insektizidverzicht Wein, Obst und Hopfen.** Wein, Dauer- und Spezialkulturen
- Almbewirtschaftung.** Almweideflächen
- Vorbeugender Grundwasserschutz Acker.** Äcker in den ausgewiesenen Gebieten

TERMINE

Sensenmähen. Landjugend-Landesentscheid am 25. Mai, ab 14 Uhr, in St. Georgen am Kreischberg.

Biodiversität im Wald. Seminar am 3. und 4. Juni. Anmeldung auf fastpichl.at.

Klimafitter Waldpflieger. Kompaktkurs startet am 3. Juni in der Bezirkskammer Leibnitz. Anmeldung auf fastpichl.at



Biodiversität. Am 4. Juni findet am Biohof Sattler von 9 bis 12 Uhr eine Erkundung von Biodiversitätsflächen im Grünland statt. Infos auf www.stmk.lfi.at

Zuchtrinderversteigerungen. Am 6. Juni in Greinbach sowie am 11. Juni in St. Donat. Mehr auf rind-stmk.at/markt



Agri-PV. Fachexkursion am 7. Juni, 8 bis 17 Uhr mit Abfahrt am Steiermarkhof in Graz. Anmeldung bis 3. Juni unter Tel. 0316 8050-1433 oder energie@lk-stmk.at

Wassermanagement. Fachtag des Österreichischen Kuratoriums für Landtechnik (ÖKL) am 17. Juni, in Oberiebenbrunn (NÖ). oekl.at/webshop/veranstaltungen

Sommerspiele. Die Landjugend kämpft von 22. bis 23. Juni in Schielleiten um Medaillen.



Sanierung von Forststraßen. Wie kann eine Forststraße wieder tauglich gemacht werden? Das Seminar am 13. Juni gibt Antworten. Anmeldung auf fastpichl.at

Mehr Milch angeliefert, bei Preisen Seitwärtsbewegung erwartet

Für heimische Milchbauern und Molkereien ist Export sehr wichtig

Trotz rückläufiger Kuhbestände in Europa und weniger Anlieferung in den ersten Monaten erwartet EU höheres Milchangebot

Die EU-Milchanlieferung ist in den ersten Monaten 2024 im Vergleich zum Vorjahr geringfügig (-0,5 Prozent) zurückgegangen. Auch die wichtigsten Exportländer verzeichneten zu Jahresbeginn eine Verringerung der Milchproduktion. Trotzdem prognostiziert die EU-Kommission eine leichte Steigerung (+0,4 Prozent) des Rohmilchangebots für das Jahr 2024. Und das, obwohl der EU-Milchkuhbestand am Jahresende erstmals unter die Marke von 20 Millionen Kühen gefallen ist.

Butter im Hoch

Die Milchauszahlungspreise haben sich innerhalb der EU stabil, die EU-Käseproduktion und deren Export positiv entwickelt. Die Preise für Butter und Milchpulver verzeichnen unterschiedliche Verläufe, wobei Butter nahe an Rekordhochs liegt und Magermilch-

Positiver Außenhandel

Höchste Qualität. Die heimischen Bäuerinnen und Bauern stellen Milch höchster Qualität her.

Exportschlager Käse. 44 Prozent der Produkte werden exportiert, wobei Käse der Exportschlager ist. Deutschland, Italien und die Niederlande sind die wichtigsten Exportmärkte.

Positiver Saldo. Im Jahr 2023 verzeichnete der milchwirtschaftliche Außenhandel Österreichs einen positiven Saldo von 601 Millionen Euro. Exporten im Wert von 1,73 Milliarden Euro standen Importe im Wert von 1,13 Milliarden Euro gegenüber.



Etwas mehr Rohmilch erwartet LK

pulver etwa dem zehnjährigen Durchschnitt entspricht. Die Milchanlieferung an österreichische Molkereien lag in den ersten Monaten des Jahres 2024 größtenteils über den Vorjahreswerten.

Mehr angeliefert

Günstige Witterungsbedingungen ermöglichten einen frühen Start in die Weidesaison, was sich in den Anlieferungsmengen niederschlug. Traditionell erreicht die Milchanlieferung der österreichischen Landwirte im Mai ihren Höhepunkt. Der von der AMA ermittelte Erzeugermilchpreis für gentechnikfreie Qualitätsmilch in Österreich blieb in den ersten Monaten des Jahres 2024 weitgehend stabil und lag im März bei 48,93 Cent pro Kilogramm netto bei natürlichen Inhaltsstoffen.

Auch der Erzeugermilchpreis der steirischen Molkereibetriebe (Berglandmilch, MGN, Ennstal Milch und Obersteirische Molkerei) stieg seit Jahresbeginn leicht um 1,4 Cent pro Kilogramm netto an. Für die nächsten Monate geht man von einer Seitwärtsbewegung der Erzeugerpreise aus.

Wegv

Beste Betriebsergebnis



Es gibt viele Wege, um das Ziel zu erreichen. In der Steiermark sind etwa 3.600 Milchviehbetriebe aktiv, die Milchproduktion findet in verschiedenen Regionen statt – sowohl in den Futterbau- als auch in den Berggebieten. Jeder Betrieb hat seine eigenen Produktionsbedingungen und Möglichkeiten, aber gemeinsa-

Wir sprachen mit den Verantwortlichen aller in der Steiermark tätigen Molkereien:	Wie entwickeln sich die Anlieferungsmengen?	Wie läuft der Absatz im In- und Ausland?	Wie schätzen Sie die Milchmarktlage kurz- und mittelfristig ein?
 <p>Johann Loibner ist Vorstand der Berglandmilch.</p>	<p>In den ersten beiden Monaten des Jahres waren die Anlieferungsmengen stabil, seit März steigen sie stark an. Wir rechnen damit, dass die Anlieferungsspitze heuer um zwei bis drei Wochen früher eintreten wird. Mehr Milch macht auch Druck auf den Preis. Wir bezahlen 47,8 Cent netto, der Biozuschlag beträgt 6,2 Cent.</p>	<p>Zufriedenstellend. Nach Jahren der Konsumzurückhaltung im höherpreisigen Segment, wird die Konsumlaune wieder besser. Wir sind auch in Deutschland Partner des Handels und erfüllen als solche auch ihre Vorgaben. Für uns war entscheidend, dass wir die österreichische Qualität sichtbar machen können.</p>	<p>Stabil. Es sind keine Verwerfungen zu erwarten. Auch wenn mehr Milch auf den Markt kommt, die Nachfrage kann mitziehen. Es ist ein sehr stabiles Gleichgewicht.</p>
 <p>Jakob Karner ist Obmann der Obersteirischen Molkerei (OM).</p>	<p>Bei uns überraschend konstant. Es gibt insgesamt nur eine ganz leichte Steigerung. Bio ist sogar leicht fallend. Der Basismilchpreis liegt bei 47 Cent netto mit Zuschlägen für konventionelle Heumilch von 4,5 Cent, Bio 10,09 Cent sowie Bio Heumilch von 14,2 Cent.</p>	<p>Heuer wieder einigermaßen zufriedenstellend. Für die Haltungsformkennzeichnung muss der Handel die Verpackungen anpassen, weshalb die Produkte gegen Ende des Jahres im Handel auftauchen werden. Wir sind bereit dazu, unsere Betriebe sind seit Ende April dabei.</p>	<p>Ich vermute, dass es stabil bleibt. Ende Mai wird in der EU die Spitzenanlieferung erreicht werden, am Markt ist es daher bis Juni immer spannend. Eine große Unbekannte ist immer, wie viel China an Milchprodukten aufkauft. Das macht sich am Markt bemerkbar.</p>
 <p>Andreas Radlingmaier ist Aufsichtsratsvorsitzender der Landgenossenschaft Ennstal/Ennstal-Milch.</p>	<p>Steigend. Seit Jahresbeginn ist sie um vier Prozent gestiegen – noch nie war die Tagesanlieferung so hoch. Trotz Mehranlieferung ist der Preis stabil: Frankreich unterliefert viel, auch Deutschland. Im April haben wir um 1,5 Cent netto erhöht. Aktuell zahlen wir 48,28 für konventionelle Milch, der Bioaufschlag ist 6,2 Cent netto.</p>	<p>Der Käsemarkt stagniert und der Weichkäse-Absatz ist seit Ostern leicht rückläufig – die Kaufzurückhaltung trifft leider die höherpreisigen Käse. In Deutschland gelang es, einen neuen Absatzmarkt zu erschließen – für einen großen Hersteller produzieren wir Weichkäse. Bei den Getränken sind wir ständig am Drücker.</p>	<p>Trotz vierprozentiger Mehranlieferung stabil. Wir werden damit auch gut über den Sommer kommen. Für Herbst erwarten wir, dass der Preis anziehen wird. Denn international und EU-weit sind die Anlieferungsmengen stabil bis leicht rückläufig. Über die Branchenlösung „Tierhaltung plus“ sind wir froh.</p>
 <p>Leopold Gruber-Doberer ist Geschäftsführer der Milchgenossenschaft Niederösterreich (MGN)</p>	<p>Der Höhepunkt bei der Anlieferung ist überschritten. Im Vergleich zum Vorjahr verzeichnen wir ein Anlieferungsplus von rund vier Prozent. Im März haben wir den Erzeugerpreis um einen Cent netto erhöht. Der aktuelle Erzeugerpreis liegt für gentechnikfreie Milch bei 47,5 Cent, für Biomilch bei 53,3 Cent netto.</p>	<p>Mit dem Export von Veredelungsprodukten in die Hauptmärkte Italien und Deutschland sind wir sehr zufrieden. Die Hälfte der Exportmenge geht nach Italien, etwa 20 Prozent nach Deutschland. Auch der Inlandmarkt läuft zufriedenstellend. Alle Lieferanten haben schon auf AMA-Gütesiegel Tierwohl plus umgestellt.</p>	<p>Aktuell stabil. Bis Herbst erwarten wir anziehende Preise – es wird keine Milchschwemme geben. Denn: Die Kuhzahlen in den großen Produktionsländern gehen zurück – es wird keinen großen Druck geben. Aber: China erzeugt selbst immer mehr Milch – offen ist, wie dieses Ventil wirkt. Die EU-Prognose verstehe ich nicht.</p>

Wegweiser zum Erfolg

Wissen fällt nicht vom Himmel, sondern ist konsequent erarbeitet



Die steigenden Temperaturen setzen den Kühen zu. Neben natürlicher Belüftung können Ventilatoren zur Kühlung beitragen

GEORGOTT

Das Ziel ist es, das bestmögliche Betriebsergebnis zu erzielen. Der Weg zum Erfolg kann dabei unterschiedlich aussehen.

Wissen über Kosten

Eine unverzichtbare Grundlage für eine nachhaltige Betriebsentwicklung sind genaue Aufzeichnungen. Betriebliche Aufzeichnungen, oft als lästige

Pflicht angesehen, bilden aber das Fundament jeder betrieblichen Weiterentwicklung. Die Analyse von Kennzahlen und die Identifizierung von Verbesserungspotenzialen können zu erheblichen Einsparungen führen. Die Betriebszweigauswertung der Arbeitskreise Milchproduktion bietet hierfür sehr gute Möglichkeiten. Der Vergleich

zeigt, dass durch die Optimierung der Produktionsfaktoren bis zu 1.500 Euro pro Kuh und Jahr mehr an direktkostenfreier Leistung erwirtschaftet werden können. Bei 25 Milchkühen sind das insgesamt 37.500 Euro pro Jahr an erwirtschafteter Mehrleistung.

Am Feld beginnt's

Das hofeigene Grundfutter spielt eine entscheidende Rolle in der Milchproduktion. Eine kritische Überprüfung der Grünlandbewirtschaftung und der Erntetechnik kann viele Reserven freisetzen. Eine hochwertige Grundfutterqualität führt zu einer höheren Futteraufnahme und damit zu einer verbesserten Milchleistung. Futtermittelverschmutzungen durch zu aggressiv eingestellte Erntetechniken sollten längst der Vergangenheit angehören. Bei der Silierung ist der Faktor Zeit entscheidend, ein rascher luftdichter Abschluss der Siloanlagen ist ausschlaggebend für die einwandfreie Vergärung.

Bei der Heutrocknung ist die Belüftungstechnik entscheidend – eine Dachabsaugung bringt eine erhebliche Qualitätsverbesserung gegenüber der Bodentrocknung.

Fütterungsoptimierung

Eine hohe Grundfutterqualität ermöglicht eine höhere Futteraufnahme, was sich direkt auf die Milchleistung auswirkt. Die Auswertungen der Arbeitskreise zeigen: Betriebe im stärkeren Viertel sind in der Lage, 6.355 Kilogramm Milch aus dem Grundfutter zu produzieren, während Betriebe im schwächeren Viertel nur 4.881 Kilogramm Milch aus dem Grundfutter schaffen. Die laufende Kontrolle von Fut-

Erfolg mit Wissen

Beratung. Weiterbildung, Beratung und Austausch mit anderen Landwirtinnen und Landwirte sind wichtige Instrumente, um den Betrieb erfolgreich zu führen. Die Landwirtschaftskammer Steiermark bietet ein breites Beratungsangebot für Milchviehbetriebe an.



Kontakt. Arbeitskreis Milchproduktion, Tel. 0316/8050-1278, arbeitskreis.milch@lk-stmk.at oder www.arbeitskreisberatung-steiermark.at

teraufnahme, Kraftfuttereinsatz und Körperkondition gehören dazu. Denn immerhin sind die Futterkosten für 50 bis 60 Prozent der Produktionskosten verantwortlich.

Komfortable Liegeboxen

Gepflegte Liegeflächen sind wichtig für das Wohlbefinden der Kühe und beeinflussen ihre Liegezeiten, die Wiederkautätigkeit, den Stoffwechsel und somit die Milchproduktion. Ausreichend Liegeplätze, Freiraum im Kopfbereich und frische Luft sind entscheidend. Idealerweise sind zwei bis drei Liegeboxen mehr vorhanden.

Optimales Klima

Ein angenehmes Klima im Stall ist für das Wohlbefinden der Kühe essenziell. Zwischen minus fünf und plus 20 Grad Celsius fühlen sie sich am wohlsten. Die steigenden Temperaturen setzen den Kühen zu. Neben natürlicher Belüftung können Ventilatoren zur Kühlung beitragen.

Die Wasserversorgung ist ebenfalls von großer Bedeutung. Es müssen immer ausreichend Tränkebecken zur Verfügung stehen. Es gilt immer mindestens zwei Tränken pro Gruppe plus 20 weitere Tiere eine zusätzliche Tränke. Ein Durchfluss von 20 Liter pro Minute ist das Ziel.

Tiergesundheit im Fokus

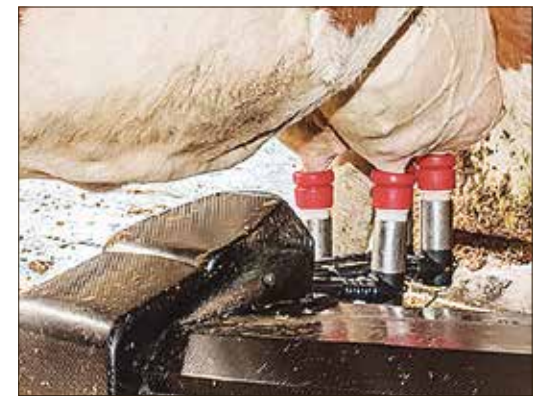
Eine angepasste Produktionsumgebung fördert die Tiergesundheit. Vorbeugemaßnahmen sind wichtig, um ungeplante Tierauffälle zu minimieren, denn viel höher als die Tierarztkosten sind die Kosten für die Bestandsergänzung.

Gertrude Freudenberger



Viel Geld liegt in der Milchwirtschaft im oft ungeliebten Management verborgen: Bis zu 1.500 Euro mehr pro Kuh erzielen Top-Betriebe BAUMANN

KURZMITTEILUNGEN



Melkroboter bei mehr als einem Fünftel der Prüfkühe

Technik ist im Vormarsch

Der steirische Landeskontrollverband (LKV) sieht die heimische Milchwirtschaft in einer Zeitenwende. Bereits über 22 Prozent der Kühe in Milchleistungsprüfung werden von einem automatischen Melksystem gemolken – Tendenz steigend. „Diese Entwicklung wird die Leistungsprüfung verändern und neue Merkmale in der Zucht erforderlich machen“, meinte dazu Andreas Täubl, Obmann des LKV Steiermark bei deren alle zwei Jahre stattfindenden Generalversammlung in Niklasdorf. Die Zahl der Teilnehmerbetriebe sank 2023 um 2,8 Prozent auf 2.524, während die durchschnittliche Herdengröße leicht auf 26,1 Kühe stieg. 84,2 Prozent aller steirischen Kühe sind an die Milchleistungsprüfung angeschlossen. Daneben sind 15 Schaf- und Ziegenbetriebe mit 813 Tieren in der Leistungsprüfung beim LKV Steiermark. Der Verband führt auch die Fleischleistungsprüfung auf 533 Betrieben mit 5.788 Kontrollkühen durch.



Nici Zuber mit ihrer Lieblings-Tuxerkuh Lilly

Steiermark wichtig für Tiroler Rassen

Für die Erhaltungszucht der gefährdeten Tux-Zillertaler sowie Pustertaler Sprinzen spielt die Steiermark eine große Rolle, wie Christian Moser, Zuchtleiter in Tirol, hervorhebt: „In Österreich gibt es mittlerweile 240 Tux-Zillertaler- und 340 Pustertaler Sprinzenzüchter. In der Steiermark sind es 20 beziehungsweise 72 Züchter.“ Betreut werden sie von der Rinderzucht Tirol. Neben der züchterischen Leidenschaft, die die Betriebsführerinnen und Betriebsführer unbedingt mitbringen sollen, muss sich die Generhaltungszucht aber auch lohnen. Die Rassen werden als hoch gefährdete Rinderrassen gefördert. Moser: „Für 2024 sind die neuen Fördersätze aufgrund der achtprozentigen Fördererhöhung im Rahmen des ‚Impulsprogrammes zur Stärkung der österreichischen Landwirtschaft‘ angehoben worden. Konkret auf 356,4 Euro je Kuh mit Fleisch- und 442,8 Euro je Kuh mit Milchleistungskontrolle – vorbehaltlich EU-Genehmigung. Eine dieser Züchterinnen ist Nici Zuber aus Kleinlobming: „Als 2016 das erste Mal gefährdete Nutztierassen unseren Stall betraten, habe ich diese Leidenschaft für mich entdeckt. Mittlerweile stehen in unserem Stall rund 30 Tiere der Rassen Tux-Zillertaler und Pustertaler Sprinzen.“

Wo sehen Sie die größten Herausforderungen auf dem Markt?	Wie entwickelt sich die Zahl der Milchlieferanten?
Aktuell fordern uns im Ausland aufkommende Verbandszertifizierungen – vor allem bei Bio. Im Inland liegt die größte Herausforderung darin, Wertschöpfung für die hohe Milchqualität auf die Höfe zu bringen. Milchmilitate bleiben auf niedrigem Niveau konstant und sind keine Konkurrenz.	Der Trend setzt sich stabil fort. Jedes Jahr nimmt die Zahl der Milchlieferanten um rund drei Prozent ab. Derzeit haben wir 1.410 steirische Lieferanten. Wir versuchen durch Serviceangebote kleinere Betriebe zu halten – das reicht von der Milchabholung bis zum Hofberater.
Großes Thema ist das immer umfangreicher werdende Berichtswesen – Stichwort Lieferkettengesetz und andere regulatorische Auflagen. Das bindet enorm viele Arbeitskräfte und ist sehr teuer. Bei Milchmilitate ist die Zeit der großen Zuwächse vorbei.	Gleichbleibend rückläufig. Drei bis vier Prozent der Höfe sperren pro Jahr zu. Wir haben noch 1.200 Betriebe. Die Kleinbauern im Berggebiet sind uns wichtig. Deshalb gibt es bei uns keine Milchpreisstaffelung nach Liefermenge. Die Milchabholung ist sehr gut organisiert.
Innerbetrieblich, dass wir die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter halten können. Bei den Milchgetränken sind wir mit hohen Rohstoffkosten bei Kaffee und Kakao konfrontiert, die wir unbedingt kontinuierlich umsetzen müssen. Milchmilitate sind kein großer Wachstumsbringer – es ist kein extremer Hype bemerkbar.	Leider verlieren wir jährlich 20 bis 25 Betriebe, aktuell haben wir 605 Produzenten. Unser Credo: den Lieferanten es möglichst leicht machen. Ein Beispiel ist die Milchabholung – eine dreitägige Abholung ist kein Thema. Wichtig ist das Genossenschaftsprinzip – entfernte und kleine Betriebe erhalten denselben Preis.
Für das Label „AMA-Tierhaltung plus“ muss es einen höheren Preis geben – doch der Handel hält sich zurück. Hier sind wir stark von den Entwicklungen in Deutschland abhängig. Gelingt den deutschen Molkereien eine Preisverbesserung, dann können auch wir davon profitieren.	Im Schnitt verlieren wir jährlich etwa drei bis vier Prozent an Lieferanten. Tendenziell sind es kleinere Betriebe. Die Ursachen sind aber vielfältig: Nicht immer ist es die Wirtschaftlichkeit, teils sind es auch die fehlenden Nachfolger. Aktuell haben wir bei der Molkereigenossenschaft Niederösterreich 2.200 Lieferanten.

KURZMITTEILUNGEN



Mosaikvirus kommt mit den Blattläusen GREIMEL

Kürbisbestände auf Blattläuse kontrollieren

Eine Schadschwelle für den Blattlausbefall ist schwierig zu definieren. Grundsätzlich sollte, wenn Blattläuse vermehrt auftreten, nicht lange zugewartet werden, da vor allem junge Pflanzen anfällig sind für das von den Blattläusen übertragene Zucchinielbmosaikvirus. Stark befallene kleine Pflanzen werden auch im Wuchs stark beeinträchtigt. Früh angebaute Bestände wurden schon vereinzelt gegen Blattläuse behandelt. Auch Schnecken sind bei den jetzigen Bedingungen zu beachten. Im Ölkürbis gegen Schnecken zugelassen sind *Metarex Duo*, *Ferrex* und *Sluxx HP* (auch Bio). Für *Mospilan 20 SG* wurde zur Bekämpfung von Blattläusen als Virusvektoren eine Notfallzulassung nach Artikel 53 genehmigt. *Mospilan 20 SG* muss immer mit Netzmittel ausgebracht werden. Das Netzmittel kann auch durch den Blattdünger *Wuxal P Profi* ersetzt werden. *Mospilan 20 SG* darf nur einmal mit 0,2 Kilo je Hektar eingesetzt werden und zwar ab dem Zwei-Blatt-Stadium bis zum Sechs-Blatt-Stadium. Das Insektizid *Tepecki* sowie die Vertriebsweiterung *Afinto* sind regulär zur Bekämpfung von Blattläusen im Ölkürbis zugelassen und können ab dem Sechs-Blatt-Stadium des Ölkürbis mit 0,16 Kilo je Hektar zweimal eingesetzt werden. Eine Kombination mit *Karibu* mit einer Aufwandmenge von 100 bis 200 Milliliter je Hektar wird vom Hersteller empfohlen. Dadurch wird die Benetzung optimiert und die Wirkung verbessert. Insektizide sollten in den Abendstunden eingesetzt werden. Typische Virussymptome sind blasig aufgetriebene oder auch mosaikfleckte deformierte Laubblätter. Auch bei den großteils virustoleranten Sorten sind große Ertragsverluste bei massivem Befall durch Zucchinielbmosaikvirus möglich. CG

Bestes Kürbiskernöl braucht optimale Kernlager

Kühllager sind das Non plus ultra. Worauf bei der Lagerung der Kerne zu achten ist.

Um die hervorragende Qualität der Kürbiskerne in die Flasche zu bringen, sind auf dem Weg viele Faktoren zu berücksichtigen. Etwa eine rasche Reinigung und Trocknung nach der Ernte. Die Zielfeuchtigkeit der Kürbiskerne liegt bei sechs bis acht Prozent. Unter fünf Prozent Wassergehalt kommt es bei der Ölpresung zur selben Problematik wie bei zu heiß getrockneter Ware – nämlich derbe, kratzige Geschmacksnoten und eine unerwünschte Braunfärbung. Außerdem wird der Kern für die Weiterverarbeitung unbrauchbar.

Konstantes Klima

Eine Kernfeuchtigkeit von über acht Prozent begünstigt hin-

gegen die Bildung von Schimmel und den Befall durch Schädlinge im Kernlager. Mit entsprechenden Messgeräten kann die Kernfeuchtigkeit schnell und einfach ermittelt werden. Der fettreiche Kürbiskern ist eine beliebte Nahrungsquelle für Motten, Mehlmilben und Mäuse. Daher gilt es, die Lagerräume entsprechend zu optimieren und ein

effektives Schädlingsmonitoring durchzuführen. Zusätzlich sollten hohe Temperaturschwankungen übers Jahr vermieden werden, um die Kernqualität halten zu können. Wird dies nicht gewährleistet, kommt es zu raschem Qualitätsverlust des Fettanteiles. Folglich leidet die Kürbiskernöl-Qualität massiv. Kühllager mit Luftfeuchtigkeitsüberwa-

chung haben den großen Vorteil, die Lagertemperatur bei maximal zwölf Grad und die Luftfeuchtigkeit von maximal 60 Prozent konstant zu halten. Dadurch kann ein Motten- und Mehlmilbenbefall ausgeschlossen werden und auch die Kernqualität bleibt bestmöglich erhalten.

Alois Eibler



Im Kühllager sind Kürbiskerne in besten Händen

KRISTOFERITSCH

Kostenlose Kurse

Die drei Kurse finden jeweils von 18 bis 20 Uhr in der Fachschule Neudorf sowie online statt

27. Mai. Kürbiskernrohware: Bearbeitung und Lagerung

3. Juni. Ölpresung, Abfüllung und Lagerung

10. Juni. Verkauf und Marketing

Anmeldung mit Betriebsnummer bis 24. Mai: lisa-marie.masser@lks-stmk.at oder 0664/602596-9995

Kühllager ist auch eine Versicherung

Martin Pronnegg kann aus seinem Vorrat zehren und Kürbiskernöl g.g.A. in höchster Qualität liefern

Hat sich die Investition in ein Kühllager für Sie bezahlt gemacht?

MARTIN PRONNEGG: Auf jeden Fall. Vor allem nach einem schlechten Kürbisjahr, so wie das vergangene, kann ich meine Kerne über längere Zeit ohne Qualitätsverlust lagern. So kann ich mich über ein Jahr drüberretten und meinen Kunden Öl in Top-Qualität liefern.

Welche Probleme, die es früher gab, sind nun gelöst?

Mit dem Kühllager schließe ich Temperaturschwankungen aus, die der Kürbiskern ja gar nicht mag. Auch die Luft-

feuchtigkeit bleibt konstant, was Schimmel ausschließt. Das Lager ist absolut dicht, wodurch auch Schädlinge wie die Mehlmotte oder Schadnager keine Chance haben. Auch Fremdgerüche, die der Kern aufnehmen würde, sind jetzt kein Thema mehr.

Worauf ist bei der Lagerung dennoch zu achten?

Die Kürbiskerne müssen mit der richtigen Restfeuchtigkeit von sechs bis 7,5 Prozent von der Trocknung kommen, um lagerfä-

hig zu sein. Wichtig ist auch, dass die Anlage die Luft entfeuchten kann. Denn bei jedem Öffnen kommt mitunter feuchte Luft in den Lagerraum – Feuchtigkeit, die wieder raus muss.

Wie viel Energie benötigt Ihr Lager?

2017 haben wir unser erstes Kühllager gebaut, welches wir nun auf 70 Quadratmeter erweitert haben. Bis zu 60 Tonnen Kürbiskerne haben darin Platz. Das Kühllagregat hat sechs Kilowatt Leistung. Das

Lager steht aber geschützt in einer Halle und ist aus Isolierpaneelen gebaut. Den Strom liefert eine Photovoltaikanlage, die genau dann am meisten Strom liefert, wenn der größte Kühlbedarf ist – im Sommer.

Wie sieht der Feldaufgang Ihres Kürbisses aus?

Der schaut heuer Gott sei Dank super aus. Alle Kürbisbauern müssen heuer ihre Lagerbestände wieder auffüllen. Das Kürbiskernöl g.g.A. ist ein Produkt, das einfach in die Steiermark gehört. Auch wenn die Kultur schwieriger zu führen ist, als etwa Mais. RM



Martin Pronnegg aus St. Johann im Saggsautal KRISTOFERITSCH

PERFEKT plus COOL
KÄLTE - KLIMA - GASTRO
Thomas
EBENWALDER
LEIBNITZ
SERVICE - REPARATUR
+43 (0) 3452 85707

Kältetechnik nach Maß

Die Firma Ebenwalder Thomas ist Ihr Fachbetrieb für Kälte- und Klimatechnik. Wir bieten umfassende Dienstleistungen und Lösungen in den Bereichen Klimatisierung und Kühlung. Unser Team von erfahrenen Technikern ist spezialisiert auf die Planung, Installation, Wartung und Reparatur von Kälte- und Klimaanlage für private, gewerbliche und industrielle Anwendungen. Wir legen großen Wert auf Qualität, Zuverlässigkeit und Energieeffizienz, um sicherzustellen, dass Ihre Anlagen optimal funktionieren und Ihre Anforderungen erfüllen. Vertrauen Sie auf unsere langjährige Erfahrung für maßgeschneiderte Lösungen in der Kältetechnik.

© Bio Ernte Steiermark/Königshofer

Wir machen uns für Bio stark!

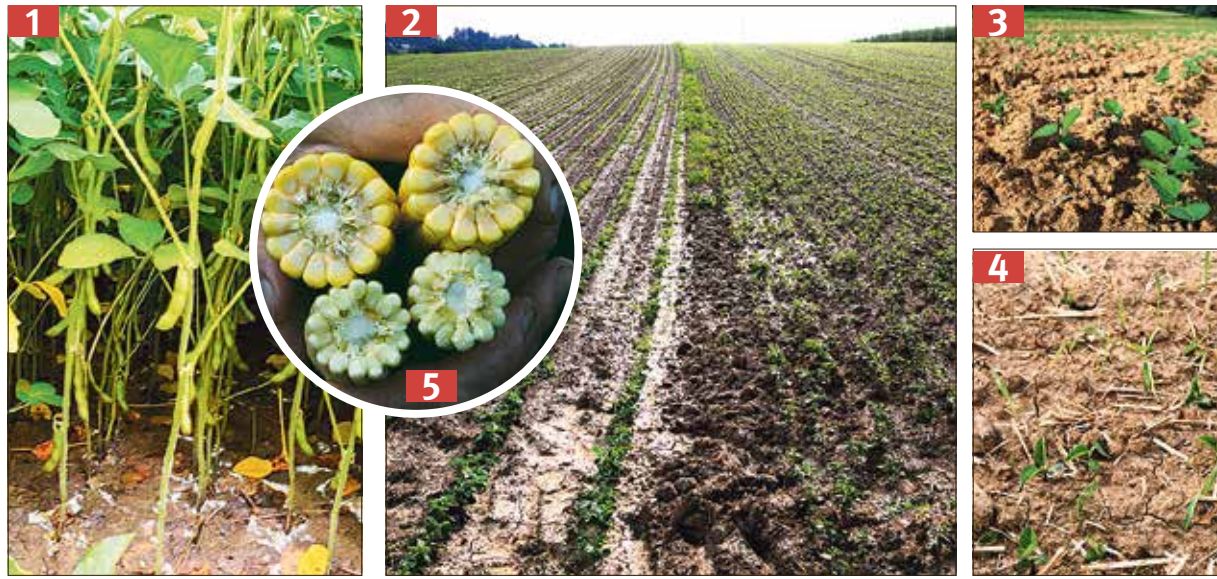
Ihre Vorteile einer Mitgliedschaft bei Bio Ernte Steiermark

- ✓ Interessensvertretung für Biobäuerinnen und Biobauern
- ✓ Erstumstellung und jährlich eine Fachberatung am Hof kostenfrei
- ✓ Unentgeltliche Beratungshotline & Service-Telefone Tiergesundheit
- ✓ Weiterbildungsangebote zu vergünstigten Preisen
- ✓ Bio Ernte Steiermark Zeitung und BIO AUSTRIA Zeitung frei Haus
- ✓ Kostenfreie Inserate in der Verbandszeitung & www.bioboerse.at
- ✓ Öffentlichkeitsarbeit (Bio-Feste, Bio-Infomaterial)
- ✓ Hilfestellung bei der Bio-Vermarktung

Neugierig geworden? Treten Sie mit uns in Kontakt!

Bio Ernte Steiermark, Krottendorfer Straße 79, 8052 Graz
Tel. 0316/8050-7145, steiermark@ernte.at





1 90 Sojapflanzen je Quadratmeter sind zu viel. Soja reagiert auf den Dichtstand mit weniger Hülsen pro Pflanze **2** Vergleich einer Soja-Einzelkornsaat links mit einer Drillsaat rechts **3** Zweitsaat von Soja nach Bodenvorbereitung mit dem Pflug **4** Nach Grubber ist bei diesem Soja stärkerer Getreidedurchwuchs erkennbar **5** Vergleich von Maiskolben am 14. September: oben im Juni angebaut und unten im Juli k. MAYER

Nach Gerste: Zwischenfrucht oder gar Zweitfrucht?

Die Antwort hängt davon ab, ob eine Saat noch im Juni möglich ist und ob der Preis passt.

Für Sojabohne und Mais ist eine Aussaat bis Ende Juni möglich. Bei günstigen Wetterverhältnissen sind bei Sojabohne Erträge bis 3,5 Tonnen und bei Mais bis acht Tonnen trockene Körnerware je Hektar möglich. Wobei die Sojabohne zuverlässigere Erträge liefert. Sojabohnen haben eine sehr kurze Vegetationszeit. Mais hingegen ist aufgrund der späten Blüte der Gefahr von Narbenfraßschäden durch den Maiswurzelbohrer ausgesetzt. Hirse ist in den Versuchen der Landwirtschaftskammer selbst bei Aussaatterminen Ende Juni nicht sehr erfolgreich gewesen. Hirsesorten, die eine Ausreife erzielten, haben keine hohen Erträge abgeworfen.

Höhere Saatstärken

Für den Zweitfruchtanbau kommen frühreifere Sorten, sprich 000-Sorten bei Sojabohne und Reifezahlen von FAO 250 bis 320 bei Mais, in Frage.

Um die Erträge zu optimieren, sind höhere Pflanzenzahlen nötig. Bei Sojabohne sollten 60 bis 70 Pflanzen je Quadratmeter aufgehen. Über 80 Pflanzen sollten es nicht sein, da damit die unteren Hülsenanlagen zu stark beschattet werden und die Pflanze zu sehr ins Längenwachstum investiert. Die Folge wären geringere Hülsenansätze und erhöhte Lagergefahr (Bild 1). Bei Mais sollten zwischen 85.000 und 90.000 Körner je Hektar ausgelegt werden.

Rascher Feldaufgang

Da im Juni das Trockenheitsrisiko höher ist, muss der Boden wasserschonend bearbeitet werden. Entweder wird nach der Getreideernte gegrubbert – wobei eine saubere Reststroeinbearbeitung wichtig ist – oder es wird gepflügt und so rasch als möglich wieder rückverfestigt, um den Wasserverlust gering zu halten. Der Vorteil des Pfluges liegt darin, dass der Unkraut- und Durchwuchsdruck von Ausfallgetreide deutlich geringer ausfällt als bei der Grubberarbeit (Bild 3 und 4). Eine gute Rückverfestigung des

Vorfrucht Gerste

Zweizeilige Wintergerste ist als Vorfrucht für Zweitfrüchte am besten geeignet, weil sie am frühesten reif wird. Die heurige Witterung war im Frühjahr sehr reifebeschleunigend. Dieser Vorsprung wurde mit den Frosttemperaturen Ende April verringert. Nichtsdestotrotz stehen die Chancen für einen Zweitfruchtanbau Ende Juni nicht schlecht.

Saatbettes ist für raschen Feldaufgang bedeutend. Die Ablagetiefe kann wegen der höheren Bodentemperaturen für Soja bei vier und für Mais bei sechs Zentimetern liegen, sofern es die Bodenfeuchte erforderlich macht. Auf keinen Fall dürfen die Saatkörner auf Strohteilen zu liegen kommen, weil dies bei längeren Trockenperioden zu deutlichen Entwicklungsverzögerungen führen kann. Aufgrund der begrenzten Vegetationszeit darf das bei Zweitfrüchten nicht passieren. Mit einer Einzelkornsaat auf 35 bis 45 Zentimeter im Vergleich zur Drillsaat

mit zwölf Zentimetern Reihenweite (Bild 2) ist die Rückverfestigung eher gewährleistet. Allerdings wird es schwieriger, die Pflanzenzahl von 60 bis 70 Korn je Quadratmeter bei guter Verteilung zu erreichen. Bei der Düngung darf die wasserrechtliche Grenze von 210 Kilo feldfallenden Stickstoff pro Hektar und Jahr ohne Bewilligung nicht überschritten werden!

Je später, desto Soja!

Mit jedem Tag, mit dem sich der Anbau in Richtung Juli verzögert, nimmt die Ertragschance deutlich ab. In der ersten Juliwoche sind bei Soja in der Regel nur noch 2,5 Tonnen je Hektar oder gar weniger möglich. Bei Sojapreisen von 400 Euro netto je Tonne wird auch die Wirtschaftlichkeit schwieriger darstellbar. Eine Körnermaisernte bei Anbau im Juli wird nicht mehr möglich sein (Bild 5). Im besten Fall ist in Gunstlagen unter sehr großem Ertragsrisiko eine Silomaisernte möglich, aber nicht mehr empfehlenswert.

Karl Mayer

Rindermarkt

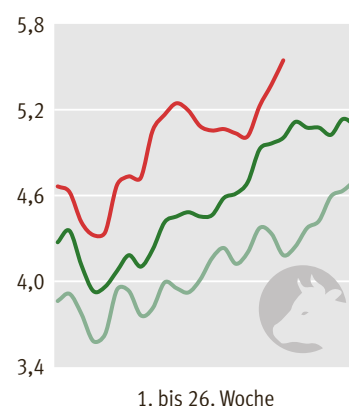
Knappes Angebot an Jungstieren

Kuhnotierungen legen Verschnaufpause ein

Die Lebewiehmärkte laufen nach wie vor bei überschaubarem Angebot sehr gut. Diese sind aber auch ein Abbild der europäischen Rindfleischmärkte. So ist das Angebot an EU-Schlachtrindern wegen der rückläufigen Bestände mittelfristig begrenzt. Der heimische Jungstiermarkt kann derzeit von den durchwachsenden Wetteraussichten profitieren. Weil auch am deutschen Markt Jungstiere gesucht sind, kann die heimische Notierung um sechs Cent zulegen. Die Schlachtkuhpreisanstiege legen eine Verschnaufpause ein.

Kälber lebend

in Euro je Kilogramm, inkl. Vermarktungsgebühren Grafik: LK



Rindermarkt



Märkte

24. Mai bis 23. Juni

Zuchtrinder	
6.6.	Greinbach, 10.45 Uhr
11.6.	St. Donat, 11 Uhr
Nutzrinder/Kälber	
28.5.	Greinbach, 11 Uhr
4.6.	Traboch, 11 Uhr
11.6.	Greinbach, 11 Uhr
18.6.	Traboch, 11 Uhr

EU-Marktpreise

Jungstierfleisch R in Euro/100 kg Schlachtgewicht, kalt, Woche vom 6. bis 12. Mai

		Tendenz/Wo
Deutschland	485,71	-0,02
Spanien	531,63	+0,80
Frankreich	517,36	-0,36
Österreich	472,56	-0,26
Polen	486,28	+3,61
EU-27 Ø	496,37	+1,41

QUELLE: EUROPÄISCHE KOMMISSION

AMA-Preise frei Rampe Schlachthof

6. bis 12. Mai, inkl. Transport, Zu- und Abschläge

	Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	Durchschnitt	4,90	4,27	4,97
	Tendenz	+0,04	-0,12	+0,09
U	Durchschnitt	4,87	4,29	4,81
	Tendenz	-0,01	-0,04	-0,05
R	Durchschnitt	4,77	4,04	4,78
	Tendenz	±0,00	±0,00	-0,01
O	Durchschnitt	4,36	3,64	3,91
	Tendenz	+0,06	+0,02	-0,14
E-P	Durchschnitt	4,84	3,88	4,75
	Tendenz	+0,01	-0,01	-0,04

ERMITTLUNG LAUT AMA, GEM. AGRARMARKTTRANSPARENZVERORDNUNG

AMA-Preise Österreich

frei Schlachthof, 6. bis 12. Mai

Kategorie	Ø-Preis	Tendenz
Schlachtkälber	6,39	-0,10

Rindernotierungen, 20. bis 25. Mai

Rind Steiermark, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	4,57/4,61
Ochsen (300/441)	4,57/4,61
Kühe (300/420)	3,30/3,56
Kalbin (270/400) R3/4 bis 24 M.	4,33
Programmkalbin (245/323)	4,57
Schlachtkälber (80/110)	6,10

Zuschläge in Cent: AMA: Stier bis 18 M. 15, bis 20 M. 8; Ochse bis 30 M. 20; Kalbin bis 24 M. 28; Schlachtkälber 20; Jungstier bis 21 M., 314/441: 5; **Bio:** Ochse unter 30 M. (Kl.2,3,4) 62, Kuh (Kl.1-5) 47, Kalbin unter 36 M. (Kl.2,3,4) 75; **M GT-frei:** Kuh M+ 15, M++ 20, MGTf+ 35;

Notierung Spezialprogramme

ALMO R3 (335/460), bis 36 M.	5,53
ALMO Kalbin R3 (300/420), bis 30 M.	5,38
Styriabeef, JN-Proj. R2/3, ab 200 kg kalt	5,70
Murbodner-Ochse	5,55
Murbodner-Kalbin EUR2/3/4 (250/362)	5,45

Steirische Erzeugerpreise

Totvermarktung, Mai auflaufend bis KW 20 im Vergleich zum Vormonats-Ø, inkl. qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	4,84	-	5,11
U	4,71	3,98	4,97
R	4,62	3,77	4,75
O	4,37	3,28	3,65
E-P	4,67	3,62	4,84
Tendenz	-0,04	+0,23	-0,06

Lebendvermarktung

13. bis 19. Mai, inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	745,5	1,98	+0,11
Kalbinnen	432,0	2,99	+0,07
Einsteller	303,0	3,48	+0,05
Stierkälber	117,5	5,74	+0,14
Kuhkälber	118,5	4,88	+0,18
Kälber gesamt	118,0	5,55	+0,17

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

Unsere Empfehlung

BODENFIT®

Mit Bodenfit zum klimafitten Boden

- ideal vor Mais - auch vor Soja und Zuckerrüben möglich
- Mykorrhiza fördernd
- gute Beikrautunterdrückung
- für Drohnensaar geeignet



www.saatbau.com



Märkte



Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.

Qualitätsklasse I	3,80 – 4,20
Qualitätsklasse II	3,50 – 3,75
Qualitätsklasse III	2,90 – 3,45
Qualitätsklasse IV	2,50 – 2,85
Altschafe und Widder	0,40 – 1,00

Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 bis 23 kg warm, ohne Innereien, je kg inkl. Ust., ohne Zuschläge

Klasse E2	7,80	Klasse E3	7,12
Klasse U2	7,57	Klasse U3	6,89
Klasse R2	7,23	Klasse R3	6,55
Klasse O2	6,44	Klasse O3	6,10
ZS AMA GS	0,56	ZS Bio-Austria	0,68
Schafmilch-Erzeugerpreis, April			1,11

Steirerfische

Preise ab Hof, je kg inkl. Ust., Q: Teichwirterverband

Karpfen	9,90	Silberamur	7,90
Zander	25,90	Amur	10,90
Wels	19,90	Regenbogenforelle	14,90
Stör	19,90	Lachsforelle	16,90
Hecht	21,90	Bachsaibling	16,90

Wild

Erhobene Preise je nach Qualität je kg inkl. Ust., frei Aufkäufer

Wildschwein (in der Schwarte)	bis 20 kg	0,50 – 1,20
	20 bis 80 kg	1,50
	über 80 kg	0,50 – 1,20
Rehwild (in der Decke o. Haupt)	6 bis 8 kg	1,50 – 1,80
	8 bis 12 kg	2,50 – 2,80
	ab 12 kg	3,50 – 3,80
Rotwild (in der Decke o. Haupt)	I.Q.	2,50 – 3,00
	II.Q. (Brunftirsch)	2,50 – 2,80
Muffelwild		1,00
Gamswild	unter 12 kg	3,00 – 4,00
	ab 12 kg	4,00

Qualitätswildfleisch

Erhobene Preise je kg netto, Verband landw. Wildtierhalter

Rotwild / Damwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00
---------------------------------	-------------

Schlachtgeflügel

Quelle: AMA-Marktbericht	2024	2023
Ö-Erz.Preis Ø, Apr., je 100 kg	334,29	372,12
EU-Erz.Preis Ø, Apr., je 100 kg	264,96	274,38
Schlachtungen in 1.000 Stk., Mrz.	8.527	8.921

Steirisches Kürbiskern(öl)

Unverbindlich erhobene Preise ab Hof brutto

Kernöl g.g.A. 1/4 Liter	7,00 – 10,0
Kernöl g.g.A. 1/2 Liter	11,0 – 14,0
Kernöl g.g.A. 1 Liter	20,0 – 26,0
Unverbindl. Preise inkl. 13% MwSt.	
Kürbiskerne g.g.A., Vertragsware	3,20 – 3,60
Kürbiskerne Bio g.g.A., Vertragsw.	4,90 – 5,10
Kürbiskerne g.g.A., freier Markt	ab 4,00

Steirischer Honig

Erhobene Preise inkl. Ust.

Waldhonig	Großgebilde	8,50 – 10,5
	je kg	9,50 – 11,5
Blütenhonig	Großgebilde	7,00 – 9,00
	je kg	7,50 – 10,5
Waldhonig ab Hof	1000 g	13,0 – 18,0
	500 g	7,00 – 9,50
	250 g	5,00 – 6,50
Blütenhonig ab Hof	1000 g	13,0 – 18,0
	500 g	7,00 – 9,50
	250 g	5,00 – 6,50
Bio-Wald-/Blütenhonig je kg		plus 1,00

Großmarkt Wien

Erhobene Großmarktpreise durch Magistrat Wien für die KW 20, österreichische Erzeugnisse, je kg

Äpfel	1,60–1,63
Gelbe Rüben	1,10–1,12
Gurken, Stk.	1,10–1,14
Kartoffeln	1,23–1,36
Karotten	1,00–1,05
Kohlrabi, Stk.	0,95–0,98
Kopfsalat, Stk.	0,93–0,95
Paradeiser	3,24–3,88
Radieschen, Bund	0,63–0,85
Rotkraut	1,10–1,13
Sellerie	1,28–1,30
Weißkraut	1,00–1,05
Zwiebel	0,66–1,50

Waldpfleger-Ausbildung – neues Standbein für Forstinteressierte

Chance: Sich zum klimafitten Waldpfleger ausbilden lassen und die steirischen Wälder bei der Bewältigung der Klimakrise unterstützen.

Dass die Wälder massiv unter dem Klimawandel leiden, steht außer Zweifel. Aber: „Wir haben die Möglichkeit, sie bei der Anpassung an die Klimaveränderung und bei der Bewältigung der Klimakrise zu unterstützen – und zwar durch eine fachgerechte Waldpflege“, motiviert Josef Krogger, Forstreferent der Landwirtschaftskammer Steiermark, zum Handeln. Natürlich braucht es dahingehend aber entsprechendes Know-how. Das kann man sich im Rahmen einer Ausbildung zum klimafitten Waldpfleger erwerben oder man beauftragt einen solchen. Krogger: „Im Rahmen des Projektes Waldpower 22 besteht die Möglichkeit, sich zum klimafitten Waldpfleger ausbilden zu lassen. Dabei werden wichtige Inhalte rund um Waldpflege und dynamische Walddatensammlung vermittelt und umgesetzt. Von der Jungwuchs- und Dickungspflege über Formschnitt und



FAST PICHL

Mittlerweile gibt es 49 Personen, davon fünf Frauen, die klimafitte Waldpfleger sind und über wichtiges Wissen rund um die Waldpflege verfügen.

Wertastung bis zur Arbeitssicherheit und forstlichen Betriebswirtschaft bekommt man alle wesentlichen Werkzeuge rund um die Waldpflege mit auf den Weg.“

Wertvolle Ausbildung

Mit den ausgebildeten Waldpflegern und Waldpflegerinnen sollen Pflegerückstände aufgearbeitet und steirische Wälder möglichst rasch klimafit gestaltet werden. Die Ausbildung wird laufend und je nach Bedarf in den steirischen Regionen abgehalten (rechts). Für die

künftigen klimafitten Waldpfleger bedeutet diese übrigens auch ein gutes zusätzliches Standbein. Wobei ein ausgebildeter Waldpfleger prinzipiell selbstständig tätig ist. Besteht ein bäuerlicher Betrieb, kann dies wie bei Holzakordanten in Form von Werkverträgen erfolgen. Sollte das nicht der Fall sein oder sollten Einkommengrenzen überschritten werden, kann der Dienst natürlich auch in Form eines Gewerbes angeboten werden.

Johanna Vucak

Weg zum Waldpfleger

Land Steiermark und LK Steiermark bieten kostenlose Ausbildung zum klimafitten Waldpfleger/Waldpflegerin an.

Teilnahmebedingungen: Mindestalter von 16 Jahren und Wohnsitz in der Steiermark

Ausbildungsdauer: Variante 1 ist ein Kompaktkurs über zwei Wochen, jeweils Montag bis Freitag mit 50 Prozent Theorie im Hörsaal und 50 Prozent Praxisunterricht im Wald. Insgesamt 80 Wochenstunden.

Variante 2 ist ein Modulkurs, ebenfalls 80 Wochenstunden

Modul 1: „Waldpower 22 Theoriemodul“ umfasst acht Werktage (täglich von 17-20 Uhr) – online via Zoom

Modul 2: „Waldpower 22 Praxismodul“ – fünf Werktage im Wald, täglich von 8-17 Uhr

Zielgruppen: etwa Hofübernehmer, Forstfacharbeiter, Maschinenringmitarbeiter, Waldverbandsmitarbeiter oder generell interessierte Waldbesitzer

Infos und Anmeldung: FAST Pichl, florian.hechenblaikner@lk-stmk.at, 0664/602 596 7205. www.fastpichl.at

Profi-Pflege hebt den Wald-Wert

Von klimafitter Waldbewirtschaftung profitieren Waldpfleger, Waldbesitzer und natürlich die Wälder

Wenn klimafitte Waldpfleger zur Bestandsaufnahme gerufen werden, zeigt sich ihnen oft dasselbe Bild: Wälder, die wenig oder kaum fachkundig gepflegt wurden, wo wenig hochwertiges Wertholz zu finden ist und der Wald deshalb dementsprechend wenig abwirft. Ob reine Beratung oder aktive Waldarbeit, gemeinsam mit dem Waldbesitzer packen die klimafitten Waldpfleger dann an, um den Bestand rentabel und zukunftsfähig zu machen. Einer dieser 49 klimafitten Waldpfleger in der Steiermark ist Andreas Prettenhofer: „Für mich als Forstmeister war die Ausbildung eine ideale Auffrischung. Es tut sich in diesem Bereich sehr viel, da will ich immer am neuesten Stand sein – vor allem, was das Zukunftsthema klimafitte Waldbewirtschaftung angeht.“

Als eine der großen Herausforderungen nennt Prettenhofer dabei die Überzeugungsarbeit in Sachen Fichte: „Sie wird häufig noch als der Brotbaum schlechthin gesehen und leider nach wie vor viel zu oft gepflanzt.“ Viel Arbeit sieht Prettenhofer zudem im Bereich Erstpflanzung und Dickungspflege. Diese werde zu selten oder gar nicht gemacht: „Da gilt es bewusst zu machen, welchen Wert ein Wald verliert, wenn die Pflege vernachlässigt



„Wenn ich zu Beständen komme, wo die richtige Pflege verabsäumt wurde, gilt es gemeinsam mit dem Waldbesitzer den Bestand zukunftssicher zu machen.“

Andreas Prettenhofer, klimafitter Waldpfleger

wird.“ Denn: „Es sind letztlich nicht immer der Sturm oder die Trockenheit, die dem Baum zusetzen, sondern die falsche Bewirtschaftung“, plädiert auch Martin Kügerl für eine fachkundige Waldpflege. Der klimafitte Waldpfleger betont: „Nur wenn der Wald richtig bewirtschaftet ist, ist er auch rentabel. Wächst der Bestand einfach vor sich hin, schaffe ich im besten Fall Brennholz. Will ich hochwertiges Wertholz muss ich entsprechend arbeiten.“

Das ist Josef Lechner längst klar, deshalb macht er seine 24 Hektar Wald gemeinsam mit einem klimafitten Waldpfleger zukunftsfähig: „Mir ist es wichtig, Wissen von aussen einzuholen. Selber ist man ja oft betriebsblind. Der Profi zeigt mir, wie ich meinen Wald gestalten soll, welche Bäume gefällt gehören und welche Zukunftsbäume sind. Das macht den Bestand fit und wirtschaftlich.“



„Will man einen rentablen Wald mit hochwertigem Wertholz, kommt man um professionelle Pflege nicht herum. Sie hebt den Wert und sichert den Bestand.“

Martin Kügerl, klimafitter Waldpfleger

Holzmarkt

Rundholzmarkt ist gesättigt

Schadholz und Windbruch aufgearbeitet

Leichte Preiseinbußen im 2. Quartal! Das Preisniveau des Fichtenleitsortimentes hat sich zwischen 100 und 105 Euro pro Festmeter Netto frei Forststraße eingependelt. Aufgrund fehlender Frachtkapazitäten beziehungsweise fehlender Zufuhrmöglichkeiten zu regionalen Sägewerken bauen sich Waldlager langsam auf. Höchste Priorität hat das Thema Forstschutz. Nach den vergleichsweise hohen Temperaturen Anfang April, wurde die Entwicklung der Borkenkäfer durch den Kälteeinbruch der letzten Woche verzögert.



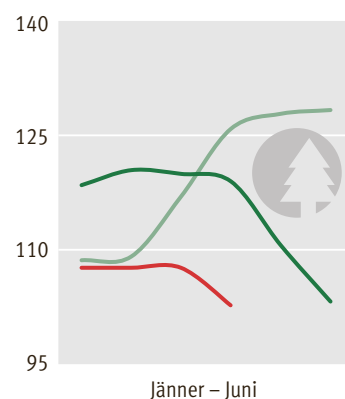
„Selber wird man mit der Zeit betriebsblind. Mir ist es wichtig, Wissen und Können von aussen hereinzuholen – weil mir mein Wald einfach sehr viel wert ist.“

Josef Lechner, Waldbesitzer



Fi/Ta-Sägerundholz Stmk

€/fm netto, frei Forststraße, o. Rinde, ABC, 2a+, Q: Statistik Austria; Grafik: LK



■ 2022 ■ 2023 ■ 2024

Zartes, nachhaltiges Fleisch aus Weidemast mit Ochs und Kalbin

Im Gegensatz zur Stiermast, kann Weidemast auch im Grünland- und Berggebiet betrieben werden.

Die Ochsen- und Kalbinnenmast ist im Gegensatz zur Stiermast auch im Grünland- und Berggebiet sowie auf Almen möglich und bedarf eines deutlich geringeren Kraftfuttereinsatzes. Dieses Low Input Fleisch-Produktionssystem wird von Gesellschaft und Interessenvertretungen verstärkt nachgefragt. Darüber hinaus haben Ochsen und Kalbinnen im Vergleich zu Stieren kleinere und damit „zartere“ Muskelfasern und einen geringeren Kollagengehalt, was mit einer leichteren Löslichkeit des Bindegewebes bei der Fleischzubereitung einhergeht.

Bei passenden Bedingungen liefert die Weidehaltung das

preiswerteste Futter. Eine gute Futterumwandlungseffizienz wird bei einem standortangepassten Tierbesatz und guter Weideführung erreicht. Je länger die Mastdauer, desto kostengünstiger müssen die Produktionsbedingungen wie Futter, Haltung oder Arbeitszeit sein.

Kalbinnen verfetten früher und stärker als Ochsen und liefern daher unter extensiven Bedingungen zumeist besser abgedeckte Schlachtkörper. Sie erreichen den optimalen Ausmastgrad bei geringerem Lebendgewicht als Ochsen.

Ausmast im Stall

Bei üblicher Ochsenmast ist in der Praxis eine Ausmast in den letzten zwei bis vier Monaten zumeist notwendig. Bei gut konditionierten Tieren oder bei Kalbinnen, aber auch bei Extensivrassen, die schließlich

ein höheres Schlachalter erreichen, kann darauf verzichtet werden.

Rassen, Kreuzungen

Da in Österreich drei Viertel aller Rinder Fleckvieh sind, findet sich auch in der Kalbinnen- und Ochsenmast sehr häufig diese Rasse entweder in Reinzucht oder in Kreuzungen mit Fleischrassen wieder. Die Kreuzung von Zweinutzungsrasen, aber auch von milchbetonten Muttertieren mit fleischbetonten Rassen, bewirkt einen positiven Kreuzungseffekt. Durch die Kreuzung kann beispielsweise eine bessere Schlachtleistung erzielt werden. Welche Rasse oder Kreuzung man einsetzt, wird neben Angebot und Preisen auf dem Kälbermarkt und den Absatzanforderungen, auch ganz entscheidend von der Futtergrundlage bestimmt. Wichtig ist, dass Mast-

tiere nicht hochgehungert werden und zu alt zur Schlachtung kommen. Ein sehr hohes Schlachalter kann nicht nur die Fleischqualität negativ beeinflussen, sondern erhöht auch den Futteraufwand je Kilo Zuwachs, da bei sehr alten Masttieren der unvermeidbare und unproduktive Nährstoff-Erhaltungsbedarf über einen sehr langen Zeitraum gedeckt werden muss. Darunter leidet die Wirtschaftlichkeit. Eine sehr extensive Mast mit hohem Schlachalter rentiert sich also auf Grund der Zunahme an Erhaltungsfutter und der damit verschlechterten Futtermittelverwertung nur dann, wenn sehr preiswertes Futter zur Verfügung steht oder wenn über die Bewirtschaftung zusätzliche Prämien erzielt werden können.

Theresa Kaltenbrunner

Rinder als entspannte Campingnachbarn

Jungbäuerin Julia Titschenbacher vom Putterersee steht auf zwei Standbeinen

Sie sind Campingplatz-Betreiberin und Ochsenmästerin – wie passt das zusammen?
JULIA TITSCHENBACHER: Immer mehr Gäste kommen zum Campingplatz. Mit den Ochsen ist man zeitlich weniger gebunden als mit Milchkühen und gerade im Sommer lässt sich die Ochsenmast mit Weide und Almwirtschaft weniger intensiv gestalten.

Wie sieht Ihre Mast konkret aus?
Wir haben 60 Mastplätze, wobei die Kälber auf Tieflauf stehen und ein externer Quarantänestall vorhanden ist. Auch das Jungvieh steht auf Tieflauf und auch Außenliegeboxen

sind vorhanden. Für Ochsen in der Endmast steht ein Laufstall mit Spalten und Liegeboxen zur Verfügung. Zweimal jährlich kaufen wir je 15 Kälber im Alter von etwa sechs Wo-

chen zu. Sie werden mit Milchaustauscher, Heu und Kraftfutter aufgezogen, kastriert und enthornt. Ab dem achten Monat sind sie auf der Weide und mit rund einem Jahr über die

Sommermonate auf der Alm. Die letzten vier bis fünf Monate sind sie zur Endmast im Stall. Über Almo vermarkten wir etwa 30 Ochsen pro Jahr.

Sie sind eine sehr junge Betriebsleiterin. Wie lässt sich die jüngere Generation für die Landwirtschaft motivieren?
In erster Linie muss man das Interesse und die Leidenschaft für die Landwirtschaft mitbringen. Die Jugend am Betrieb ist dankbar für jede Unterstützung, aber man muss sie letztendlich ihren eigenen Weg gehen lassen.

Lara Mandl



Julia Titschenbacher (23) führt den Betrieb seit vier Jahren

PRIVAT

Holzmarkt

Rundholzpreise April

frei Straße, netto, Fichte ABC, 2a+ FMO oder FOO

Oststeiermark	100 – 105
Weststeiermark	100 – 105
Mur/Mürztal	100 – 105
Oberes Murtal	100 – 105
Ennstal u. Salzkammergut	100 – 105
Braunbloche, Cx, 2a+	71 – 78
Schwachbloche, 1b	79 – 85
Zerspaner, 1a	49 – 58
Langholz, ABC	105 – 109
Sonstiges Nadelholz ABC 2a+	
Lärche	107 – 126
Kiefer	76 – 80
Industrieholz, FMM	
Fi/Ta-Schleifholz	46 – 50
Fi/Ta-Faserholz	38 – 41

Energieholzpreise April

Brennholz, hart, 1 m, RM	80 – 105
Brennholz, weich, 1 m, RM	60 – 75
Qualitätshackgut (frei Heizwerk), P16 – P63 Nh, Lh gemischt, je t atro	105 – 118
Energieholz-Index, 1. Quartal 2024	2,245



Holzmarkt auf stmk.lko.at

Die aktuellen Preise des österreichischen Holzmarkts finden Sie auf unserer Website oder scannen Sie einfach diesen QR-Code.

Schweinemarkt

Positive Entwicklungen am Fleischmarkt

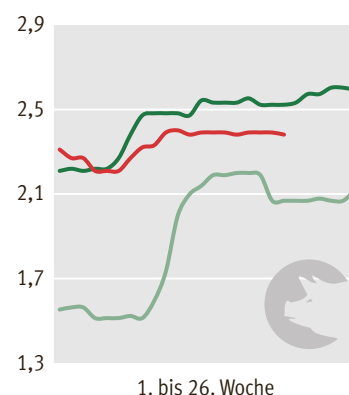
Trotz Feiertage kein Lebendschweinerückstau

Das EU-weit anhaltend schwache Angebot an schlachtreifen Schweinen hält die Notierungen zumindest stabil. Es sorgt aber dennoch für eine ausreichende Fleischmarktversorgung. Lediglich für das italienische Schinkengeschäft sind Schweinepest-Restriktionen wenig zuträglich. Der Heimmarkt zeigt sich bei Angebot und Nachfrage gleichauf. Laut Fleischwirtschaft wird das Fleischgeschäft zunehmend freundlicher, dadurch konnte eine volle Schlachtwoche leicht abgearbeitet werden. So wurde unverändert notiert.

Schlachtschweine

in Euro je Kilogramm, Klasse S-P

Grafik: LK



■ 2022 ■ 2023 ■ 2024

Märkte



Speisefrüherdäpfel

Preisfeststellungen je kg für die Woche 21

lose an Handel, netto	0,70 – 0,75
ab Hof, 10 kg, brutto	18,0 – 20,0

Steirische Erdbeeren

Preisfeststellung je kg inkl. Ust. vom 21. Mai

Gepflückt ab Hof	6,00 – 14,0
Selbstplücke ab Feld	2,80 – 5,00

Getreideerzeugerpreise Steiermark

Erhoben frei Erfassungslager Großhandel, je t, KW 21

Futtergerste, ab HL 62	170 – 175
Futterweizen, ab HL 78	180 – 185
Mahlweizen, ab HL 78; 12,5 P	210 – 215
Körnermais, interv.fähig	180 – 185
Sojabohne, Speisequalität	395 – 400

Futtermittelpreise Steiermark

Erhobene Detailhandelspreise beim steir. Landesproduktenhandel je t lose (Basis 5 t), ab Lager, KW 21

Sojaschrot 44% lose	520 – 525
Sojaschrot 44% lose, o.GT	605 – 610
Sojaschrot 48% lose	540 – 545
Sojaschrot 48% lose, o.GT	620 – 625
Rapsschrot 35% lose	360 – 365

Heu und Stroh

Erzeugerpreise je 100 kg inkl. Ust., Stroh inkl. Zustellung, Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen

Heu Kleinballen ab Hof	20 – 26
Heu Großballen ab Hof	15 – 21
Reg. Zustellkosten je Großballen	11 – 19
Stroh Kleinballen zugestellt	22 – 30
Stroh Großballen geschnitten zugest.	17 – 24
Stroh Großballen gehäckselt zugest.	19 – 26
Stroh Großballen gemahlen zugest.	19 – 26

Silage

Erzeugerpreise je Ballen inkl. Ust., Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen

Siloballen ab Hof Ø 130 cm	32 – 40
Siloballen ab Hof Ø 125 cm	29 – 38
Reg. Zustellkosten je Ballen	11 – 19
Press- u. Wickelkosten	20 – 25
Presskosten	9 – 12
Wickelkosten 6-fach	11 – 13

Schweinemarkt



Notierungen EZG Styriabrid

16. bis 22. Mai, Schweinehälften, je Kilo, ohne Zu- und Abschläge

Basispreis ab Hof	2,16
Basispreis Zuchtsauen	1,50

ST-Ferkel

21. bis 26. Mai

ST-Ferkelstückpreis mit 31 kg, inkl. Programmzuschlag	119,30
Programmszuschlag freie Vermittlung (Mycoplasmen, PCV2, ÖTGD), je Stk.	4,00
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Erhobene steirische Erzeugerpreise

9. bis 15. Mai

Code	Ø-Preis	Tendenz	Preis
S	Ø-Preis		2,42
S	Tendenz		±0,00
E	Ø-Preis		2,30
E	Tendenz		-0,02
U	Ø-Preis		2,07
U	Tendenz		-0,05
R	Ø-Preis		-
R	Tendenz		-
Su	S-P		2,38
Su	Tendenz		-0,01
Zucht	Ø-Preis		1,52
Zucht	Tendenz		-0,07

INKL. EVENTUELLER ZU- UND ABSCHLÄGE

Internationale Schweineerzeugerpreise

Klasse E, je 100 Kilo; Q: EK

Land	Wo. 19	Vorwoche
EU	219,06	+0,32
Österreich	239,36	+1,90
Deutschland	231,27	+0,48
Niederlande	182,47	±0,00
Dänemark	185,26	-0,31

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE



Zwischenfrucht ist das Beste für jede Fruchtfolge
SAATBAU

Zwischenfrucht – für jede Fruchtfolge

Die SAATBAU LINZ beschäftigt sich damit, was eine Zwischenfruchtmischung leisten kann und muss. Ein breites Versuchswesen, das österreichweit für Feucht- und Trockengebiete abgestimmt ist, bildet dabei die Basis für eine kontinuierliche Verbesserung. Mit den Premiumzwischenfrüchten BODENFIT®, NITROFIT und FABAFIT bietet die SAATBAU LINZ für jede Fruchtfolge das Beste für Sie an. BODENFIT® ist die universelle Mischung für alle Fruchtfolgen und Standorte und leistet einen wesentlichen Beitrag zum Humusaufbau. BODENFIT® eignet sich für alle abfrostenden Begrünungsvarianten (1-5) im neuen ÖPUL 2023. NITROFIT ist dank hervorragendem Stickstoffbindungsvermögen in Zeiten hoher Düngerpreise ein Vorteil in der Fruchtfolge. FABAFIT unterbricht enge Leguminosenfruchtfolgen – ideal vor Sojabohne. Übrigens: Zwischenfrucht kann rund um die Uhr online bestellt werden. Die Lieferung erfolgt direkt nach Hause. Ihr Händler übernimmt die Verrechnung.

www.saatbau.com

Weiterbildung



Anmeldung (wenn nicht anders angegeben) bis zwei Wochen vor Kursbeginn unter www.stmk.lfi.at, zentrale@lfi-steiermark.at oder unter 0316/8050-1305.

Almwirtschaft

Almbegehung – Futterpflanzen erkennen und fördern, **25.6.**, 10 Uhr, Agrargemeinschaft Ochsenerschermalm, Hintereggen-Oberwölz; **26.6.**, 10 Uhr, Ritzingerhütte Viehbergalm, Gröbming

Gesundheit und Ernährung

Grill & Chill, 17.6., 17 Uhr, Raiffeisenhaus Leoben, Anm.: 03862/51955-4111

Süße Früchte ins Glas, 21.6., 17 Uhr, Frische Kochschule Südoststeiermark, Feldbach, Anm.: 03332/62623-4603; **22.6.**, 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Cookinar: Sommerparty, 26.6., 18 Uhr, online via Zoom

Tierhaltung

Reiten ist Kommunikation! 22.6., 9 Uhr, Vierkanthof Dell'mour, Hartberg

Umwelt und Naturschutz

Mit Erfolg zum eigenen Kräuterparadies, 21.6., 9 Uhr, JUFA Pöllau

Pflanzen auf der Alm, 28.6., 9 Uhr, Weinebene, GH Weinofenblick, Frantschach-St. Gertraud

Unternehmensführung

Bäuerliche Hofübergabe, 24.6., 19 Uhr, GH Allmer, Weiz, Anm.: 03332/62623-4603

IMPRESSUM

Herausgeberin und Verlegerin:

Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0, E-Mail: nina.ully@lk-stmk.at, DW 1281

Chefredakteurin:

Mag.ª Rosemarie Wilhelm, DW 1280, E-Mail: rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at

Redaktion:

Roman Musch, DW 1368, E-Mail: roman.musch@lk-stmk.at
Mag.ª Johanna Vucaak, DW 1365, E-Mail: johanna.vucaak@lk-stmk.at

Anzeigenleitung:

Emanuel Schwabe, DW 1342, E-Mail: emanuel.schwabe@lk-stmk.at

Beilagen, Anzeigen und Verrechnung:

Isabella Lang, DW 1356, E-Mail: isabella.lang@lk-stmk.at

Layout und Produktion:

Ronald Pfeiler, DW 1341, E-Mail: ronald.pfeiler@lk-stmk.at

Druck:

Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz
Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig; Jahresbezugspreis im Inland 72 Euro. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages. Veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über.

Seit 1852 die Zeitung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark.
Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle personenbezogenen Formulierungen auf weibliche und männliche Personen.

Realitäten

Nähe Hartberg: **Landwirtschaftlich-gewerbliches Anwesen**, perfekte Infrastruktur, Vierkanthof mit Nebengebäuden privat zu verkaufen, Tel. 0664/1814747



Neunkirchen: 120 Hektar Eigenjagd, 585 Meter Seehöhe, Rot-, Reh- und Gamsjagd, Fichten-, Tannen-, Weißkiefer- und Lärchenbestand, Kaufpreis auf Anfrage, Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 01/5129212, immo@ibi.at



Graz-Umgebung: Guts-hof mit historischem Wohnhaus, Stallgebäude, Garagen, 7 Hektar landwirtschaftlich arrondierte Flächen, 9 Hektar Wald, eigene Wasserquelle, Hackgutheizung, asphaltierte und gepflasterte Zufahrt, Top Zustand, Kaufpreis € 1.920.000,-, Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, www.ibi.at

Berghütten gesucht!

Erfolgreiches Hüttenverzeichnis sucht laufend Berghütten zur Vermietung an Urlauber, Mieteinnahmen mindestens € 25.000,- im Jahr, Tel. 0660/1526040, www.huetteland.com



Schilcherland/Südsteiermark: 500 m² exklusive Villa mit Gästehaus, Alleinlage, Fitness- und Spabereich, Swimmingpool, zwei Doppelgaragen, eigener Weinkeller mit Partyraum, Kräutergarten, 6,7 Hektar Wiese und Wald, Stallgebäude für Kleintierhaltung, Imkerei, HWB 12,3 kWh/m²a, Schätzwert € 8.000.000,-, Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, www.ibi.at



Hieflau: 8,4 Hektar Landwirtschaft mit Wohnmöglichkeit, arrondierte Flächen, mehrere Nebengebäude vorhanden, Kaufpreis € 299.000,-, Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, www.ibi.at



Murtal: 3,17 Hektar Wiese und Weidefläche, Wasser vorhanden, mehrmädig und ideal für Viehtrieb, idyllische Aussichtslage, ebene bis mäßig hangengeigte Flächen, Kaufpreis € 190.000,-, Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, www.ibi.at



www.bauernfeind.at



Murau: 15 Hektar Wiese, Wald und möglicher Bauplatz, leicht bewirtschaftbar, Wasserquelle vorhanden, Seehöhe rund 1.400 Meter, Kaufpreis € 279.000,-, Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, www.ibi.at



Mantscha/Graz: 4,2 Hektar Waldparzelle, ebene und nordwestliche Lage, gute Zufahrt, Seehöhe von 350 bis 520 Meter, 60 % Fichte, 20 % Tanne, 20 % Lärche, Kaufpreis € 126.000,-, Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, www.ibi.at



Glein: Waldparzelle, nordwestlich ausgerichtet, 88 % Fichte, 10 % Lärche, 2 % Laubholz, Seilkrangelände, Kaufpreis € 74.000,-, Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, www.ibi.at



Judenburg: rund 3 Hektar Landwirtschaft mit Stallgebäude für Tierhaltung und Blockhaus mit Pelletsheizung, eigene Wasserquelle, Streuobstbäume, Kaufpreis € 699.000,-, Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, www.ibi.at

2,4 Hektar Acker und 1,1 Hektar Wiese in Graz-Umgebung (Hörgas/Eisbach – Teil der EZ 3 KG Gratwein) ab 1. Jänner 2025 zu **verpachten**, Tel. 0316/826516



Neumarkt: 1.719 m² großzügiges Grundstück mit umfunktioniertem Stallgebäude, Tierhaltung möglich, sonnige und ruhige Lage, Kaufpreis € 165.000,-, Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, www.ibi.at



Schöder: 20 Hektar Jungwald, aufgeforsteter Fichten- und Lärchenbestand, 1.600 Meter Seehöhe, Zufahrt durch Interessensgemeinschaft, Kaufpreis € 500.000,-, Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, www.ibi.at

Wald und Ackerfläche zu kaufen gesucht, Tel. 0660/1265364



Schöder: Land- und forstwirtschaftliche Fläche mit Gewässer, optimal als Fischteich geeignet, Kaufpreis € 45.000,-, Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, www.ibi.at



Frojach/St. Blasen: ca. 8 Hektar Weide/Wald mit Aussichts/Panoramalage, Trempel als Unterstand, Fichten- und Lärchenbestand, Kaufpreis € 220.000,-, Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, www.ibi.at



Bretstein: ca. 40 Hektar Wald mit Hüttenbauplatz, 1.200 bis 1.900 Meter Seehöhe, Traktor, Seilwinde, Fichten- und Lärchenbestand, Zufahrt öffentlich und Weggemeinschaft, Kaufpreis auf Anfrage, Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, www.ibi.at

Tiere

Viehhandel Firma Widroither/Salzburg, kauft laufend Schlacht- und Nutztvieh, Tel. 0664/2426278 oder Tel. 0664/1022299

BGS Welpen ohne Papiere ab Juni abzugeben, Tel. 0664/3932519

Suchen **Partnerbetriebe** (auch Bio-Betriebe) welche unsere Jung-rinder (ab mindestens 10 Stück), Stiere, Ochsen, Kalbinnen fertig mästen, Firma Schalk, Tel. 0664/2441852, Verkauf selbstverständlich auch möglich!

Kaufen Jungrinder, Schlachtvieh (besonders Kühe) sowie Betriebsauflösungen, Firma Schalk, Tel. 03115/3879

Partnersuche

Anna, 34 Jahre naturverbundene Erzieherin, liebt lange Spaziergänge und das Landleben, sucht einen bodenständigen Partner für ein gemeinsames Zuhause im Grünen, **Tel. 0664/3246688, sunshine-partner.at**

Birgit, 42 Jahre kreative Floristin, begeistert von Gartenarbeit und rustikalem Lebensstil, sucht einen herzlichen Mann, mit dem sie das Leben auf dem Land genießen kann, **Tel. 0664/1449350, liebevoll-vermittelt.at**

Vielfalt und Chancen #zusammenbringen

Mit Mitarbeiter*innen aus 103 Nationen in 240 unterschiedlichen Berufen.

Wir suchen Verstärkung in der Steiermark (Teilzeit, geringfügig)
– Mitarbeiter*innen für die Vorsortierung
– Samstagstzsteller*innen



Claudia, 55 Jahre Geschäftsfrau, bereit für einen Lebenswandel, sucht einen lebenslustigen und arbeitsamen Partner aus dem ländlichen Raum für einen gemeinsamen Neuanfang, **Tel. 0664/3246688, sunshine-partner.at**

Diana, 30 Jahre tierliebende Veterinärassistentin, offen für neue Abenteuer, sucht einen einfühlsamen Partner aus der Landwirtschaft, mit dem sie Familie gründen kann, **Tel. 0664/3246688, sunshine-partner.at**

Eva, 50 Jahre Pflegekraft mit Liebe zur Natur und handwerklichem Geschick, sucht einen Partner, der die Ruhe des Landlebens zu schätzen weiß, **Tel. 0664/1449350, liebevoll-vermittelt.at**

Franziska, 45 Jahre begeisterte Köchin und Bäckerin, sucht einen lebensfrohen Landmann, um zusammen ein gemütliches Zuhause zu schaffen und das einfache Leben zu genießen, **Tel. 0664/1449350, liebevoll-vermittelt.at**

Anni, 52, liebt das Landleben und würde sehr gerne endlich wieder glücklich sein und mit Dir in eine gemeinsame Zukunft gehen, **Tel. 0664/88262264, www.liebeundglueck.at**

Moni, 64, anschnieg-same Witwe, liebevoll und häuslich, fühlt sich noch jung genug für die Liebe, bin mobil, **Tel. 0664/88262264, www.liebeundglueck.at**

Marie, 57, natürlich und herzlich sucht einen lieben Partner, für den sie sorgen kann und der mit ihr die Pension genießt. Ruf an! **Tel. 0664/88262264, www.liebeundglueck.at**

ANZEIGENSCHLUSS für die nächste Ausgabe ist der **6. Juni**



PKW-ANHÄNGER FÜR JEDEN ZWECK
03455 6231 heiserer.at

Zu verkaufen



Futtersilo, Trichtersilo, Getreidesilo, verzinkt für den Außenbereich, Druckförderer, Entnahmeschnecken, Vorreiniger, Beispiel: Futtersilo 26,7 Tonnen (41,15 m³), Blech verzinkt, fertig montiert geliefert, € 10.752,- inklusive Mehrwertsteuer, frei Haus geliefert, Firma Conpexim, weitere Produkte, Preisliste: www.conpexim.at, Tel. 02175/3264

MOSER KOMBIKRAN K 3500 D mit S Abstützung inklusive Holzränge, endlos Rotator, 30 cm Baggerlöffel und hydraulischer schwenkbarer Böschungslöffel, guter allgemeiner Zustand, € 9.000,-, Tel. 0664/9036022

Autoanhänger Sambo, Pickerl, Kippfunktion, Auflaufbremse, € 1.950,- zu verkaufen, Tel. 0664/5509131



FUTTER UND EINSTREU mit LIEFERUNG, WIESENHEU, STROH, HEISSLUFT getrocknete LUZERNE (14 bis 19 % RP), HACKSELSTROH FABRIK- oder FELDERSTELLUNG (entstaubt, getrocknet), Gras- und Luzerne Pellets (12 bis 22 % RP), EFFEKTSKAN – EINSTREU, Auch in BIO, DE-ÖKO-034, Groß- und Kleinballen, lieferbar ganzjährig, auf Abruf und Vorbestellung, JETZT: **Sonderangebote**, Luzerne testen! mk-agrarprodukte.de



Schlegelmulcher Aktion von 160 bis 220 cm Arbeitsbreite mit Front- und Heckbetrieb, hydraulischer Verschub, 4-fach Keilriemen, 1.300 Gramm Schlegel, Gelenkwelle, z.B. 200 cm € 3.990,- inklusive Mehrwertsteuer, **Tel. 0699/88491441, aigner-landtechnik.at**



Zaunpflocke Kiefer – kesseldruckimprägniert, z.B. 6 x 150 cm € 3,20,- 8 x 175 cm € 6,50,- 8 x 200 cm € 6,90,- 8 x 220 cm € 7,90,- 10 x 200 cm € 9,90,- 10 x 220 cm € 10,50,- 10 x 250 cm € 11,50,- Lieferung möglich, **aigner-landtechnik.at, Tel. 0699/88491441**



Kulturschutzzaun, Schafzaun, Wildzaun von 100 bis 200 cm Höhe zu günstigen Preisen, **Tel. 0699/88491441, aigner-landtechnik.at**



Lenkachse, Forstanhänger mit Lenkachse, A. Moser Kranbau GmbH: 4813 Altmünster, Tel. 07612/87024, www.moser-kranbau.at



Kombi-Kräne: Holzladen, Baggern, Spalten, Mistladen, A. Moser Kranbau GmbH: A-4813 Altmünster, Tel. 07612/87024, www.moser-kranbau.at



Die Erstellung von Fachartikeln wird durch Fördermittel von Bund, Ländern und Europäischer Union aus der Fördermaßnahme 78-01 land- und forstwirtschaftliche Betriebsberatung unterstützt.



Trapezbleche und Sandwichpaneel für Dach und Wand,
Bichler Metallhandel und Rohstoffe GmbH,
A-4932 Kirchheim im Innkreis (Gemeinde Aspach), Kasing 3,
Tel. +437755/20120,
tdw1@aon.at,
www.dachpaneel.at



TRAPEZPROFILE – SANDWICHPANEEL,
verschiedene Profile, Farben, Längen auf Lager,
Preise auf Anfrage unter:
Tel. 07732/39007,
office@dwg-metall.at,
www.dwg-metall.at

ABDECKPLANEN VERSAND
Gewebeplanen mit Ösen z.B.
1,5 x 6 m = € 37,-
3 x 5 m = € 49,-
4 x 6 m = € 63,-
6 x 8 m = € 137,-
LKW Planen mit Ösen z.B.
1,5 x 6 m = € 111,-
4 x 6 m = € 264,-
abdeckplanenshop.at
Tel. 01/8693953

Kaufe/Suche

Europaletten
Suche laufend gebrauchte Europaletten, Aufsatzrahmen und Gitterboxen, Barzahlung,
Tel. 06544/6575

Wir kaufen Altholz!
Selbstständiger Abbau,
alte Stadt, Bauernhäuser, Dachstühle,
Tel. 0664/1078860
auch per Whatsapp oder per Mail unter
office@almtal-altholz.at

PV-Großanlagen Errichter sucht geeignete
Freiflächen ab 1 Hektar für langfristige Pacht oder Eigenfinanzierung,
10hoch4 Energiesysteme GmbH, Tel. 0676/4524645

Verschiedenes



RAUCH
Sprühnebel Stallkühlung
– Abkühlung
– Luftreinigung
– Befeuchtung
Web: www.rauch.co.at
Tel. 0316/8168210

Biete Wurzelstockfräsen
für Wälder, Waldränder, Obstgärten und Hausgärten. Keine teure Entsorgung der Wurzelstöcke, da diese aufgefräst werden,
Tel. 0650/5002227

Offene Stellen

KUNDENBERATER
(m/w/d) für Graz gesucht!
smaXtec vergrößert das Customer Success Team, Bewerbung und alle Jobs: smaxtec.com/de/ueber-uns/karriere, HR@smaxtec.com

Landwirtschaftliche Facharbeiter aus Asien mit Visa-D suchen Stelle im **Ackerbau, Obstbau, Gemüsebau, Viehwirtschaft,** einschlägige Erfahrung/ Kenntnisse vorhanden,
Tel. 0680/3116091

Ihre Anzeige
ZIELGENAU
beim Interessenten
isabella.lang@lk-stmk.at
0316/8050-1356
www.stmk.lko.at

Ich und mein Holz gehen viral

Werde **Holzfluencer!**
Gestalte Videocontent mit deinem neuen **iPhone15 Pro** und verdiene **7.000 €***

*Alle Infos findest du auf meinlebenmitholz.at

#meinlebenmitholz

pro:Holz Steiermark

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischen Union
Bundesministerium Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft
LE 14-20
Das Land Steiermark
Landesregierung

Tag und Nacht gut informiert. **lkonline**
www.stmk.lko.at



Jede Eintrittskarte ist ein Gewinnlos für einen Brantner Tandem-Kipper
MESSE WIESELBURG

Wieselburger Messe live erleben

Die Themen der Wieselburger Messe von 6. bis 9. Juni drehen sich auf dem großen Vorführgelände rund um Land- und Forsttechnik, Tierhaltung sowie Jagd und werden um einen österreichweit einzigartigen Schaustall wie auch einen Test-Parcours zum Ausprobieren von Offroad-Fahrzeugen zusammen mit modernen land- und forstwirtschaftlichen Nutzfahrzeugen ergänzt. Highlights wie Innovation Farm, Smart Farming, energieautarker Bauernhof und ein eigenes Lohnunternehmerdorf runden das neue Messeerlebnis ab. Weiters darf man sich auf die EUROJACK (Europa-Meisterschaft im Holzsport), Robotik-Vorführungen, ein Festzelt mit Bieranstich und ein umfangreiches Unterhaltungsprogramm wie etwa Modenschau, Farmers Perfect Match (zum Kennenlernen und Verlieben), Kinder-Mini-Traktor-Parcours sowie Musik von „DIE WILDEN KAISER“ und „Highlights Party-Band-Austria“ freuen. Der neue Jagdbereich bietet ein Schießkino, eine Jagdhundschau sowie ein Test-Zentrum für Nachtsicht- und Wildkameras. Darüber hinaus kann man in Vorträgen Fachwissen vertiefen oder sich mit Gleichgesinnten austauschen. Kurz gesagt, ein Wochenende zum Ausprobieren, Informieren, Weiterbilden, Unterhalten, Verweilen und Verlieben.

www.landundforst-messe.at

ProHolz sucht Holzfluencer

Der Wald wächst und liefert uns den nachhaltigen Rohstoff Holz, den wir für eine lebenswerte Zukunft brauchen. Junge Content Creator sollen nun ihre Begeisterung für Wald und Holz auf TikTok und Instagram teilen und die Bevölkerung informieren. ProHolz Steiermark sucht hierfür Steirerinnen und Steirer zwischen 18 und 35, die sich ab sofort auf meinlebenmitholz.at bewerben können.



iPhone 15 Pro sowie Honorar winken
PROHOLZ

SPRECHTAGE IM JUNI

RECHT
Landeskammer, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, nach Terminvereinbarung 0316/8050-1247 | Bezirkskammern: ausschließlich nach Terminvereinbarung bis spätestens eine Woche vor dem Sprechtag, 0316/8050-1247 | LI: Mo. 10.6. | SO, FB: Do. 20.6. | Ober-Stmk, Bruck: Mo. 17.6. | HF: Mo. 24.6. | West-Stmk, Lieboch: Do. 13.6., nach Terminvereinbarung in der BK, 03136/90919-6003

STEUER
Landeskammer, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, nach Terminvereinbarung 0316/8050-1256 | Bezirkskammern: ausschließlich nach Terminvereinbarung bis spätestens eine Woche vor dem Sprechtag, 0316/8050-1256 | LI: Mo. 10.6. | Weiz: Mi. 26.6. | BK West-Stmk: Mo. 3.6. | BK HF: Do. 13.6. | BK MT/JU: Mi. 12.6. | BK Ober-Stmk: Mo. 12.6. | SO/FB: Do. 6.6.

SOZIALES
Landeskammer, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, nach Terminvereinbarung 0316/8050-1247 | Bezirkskammern: ausschließlich nach Terminvereinbarung bis spätestens eine Woche vor dem Sprechtag | LI: Mo. 10.6. | WZ: Mo. 3.6.

URLAUB AM BAUERNHOF
Ober-Stmk: Terminvereinbarung mit Maria Habert-Heuer 0664/602596-5133, LI: jeden Mo., Murau: jeden 2. und 4. Do. im Monat, MT: jeden 3. Di. im Monat, BM/LE: jeden 1. Di. im Monat | Süd-, Ost- und Weststeiermark: Terminvereinbarung mit Ines Pomberger 0664/602596-5615, Weiz: jeden Di., G/HF/LB/SO/West-Stmk: nach Terminvereinbarung

DIREKTVERMARKTUNG
BM/LE: Terminvereinbarung bei Eva Schögl, 0664/602596-1370 | LI/MU/MT: Terminvereinbarung bei Sabine Hörmann-Poier, 0664/602596-5132 | DL/VO: Terminvereinbarung

bei Bettina Resch, 0664/602596-6037 | LB: Terminvereinbarung bei Astrid Büchler, 0664/602596-6038 | SO: Terminvereinbarung bei Andrea Maurer, 0664/602596-4609 | HF/WZ: Julia Kogler, 0664/602596-4644 | Graz/GU: Terminvereinbarung bei Irene Strasser, 0664/602596-6039

BIOZENTRUM STEIERMARK
Ackerbau, Schweine: Heinz Köstenbauer, 0676/84221-4401 | Ackerbau, Geflügel: Wolfgang Kober, 0676/84221-4405 | Grünland, Rinderhaltung: Martin Gosch, 0676/84221-4402 (auch Schafe und Ziegen) oder Wolfgang Angeringer, 0676/84221-4413 | Mur- und Mürztal: Georg Neumann, 0676/84221-4403 | Bezirk LI: Freya Zeiler, 0664/602596-5125

PFLANZENBAU
Die Sprechstage finden jeweils in den Bezirkskammern statt - Vorsprachen sind generell nur nach Terminvereinbarung möglich. | SO: Terminvereinbarung unter 03152/2766-4311 oder 0664/602596-4343 | Graz: Terminvereinbarung unter 0664/602596-8048 | HB, FF: Terminvereinbarung unter 03332/62623-4611 oder 0664/602596-4642 | MT: Terminvereinbarung bei Wolfgang Angeringer unter 0676/84221-4413 | LB: Terminvereinbarung unter 0664/602596-4923 | LI: Terminvereinbarung unter 03612/22531 | WZ: Terminvereinbarung unter 03172/2684

FORST
Ober-Stmk, DW 1300: jeden Di. 8 bis 12 Uhr | FB, DW 1425: jeden Di. 8 bis 12 Uhr | FF, DW 1425: nach Terminvereinbarung | HB, DW 1425: jeden Di. und Fr. 8 bis 12 Uhr | Murtal: jeden Fr. 8 bis 12 Uhr | Knittelfeld: jeden 3. Do. im Monat, 8 bis 12 Uhr | LB: jeden Di. und Fr. 8 bis 12 Uhr | LI: jeden Mo. 8 bis 12 Uhr | Murau: jeden Do. 8 bis 12 Uhr | RA, DW 1425: nach Terminvereinbarung | WZ, DW 1425: jeden Di. 8 bis 12 Uhr | DL, BK West-Stmk: nach Terminvereinbarung bei Georg Hainzl, 0664/602596-6067 | VO, BK West-Stmk: nach Terminvereinbarung bei Andreas Scherr, 0664/602596-6068 | GU, BK West-Stmk: nach Terminvereinbarung bei Herwig Schleifer, 0664/602596-6069 | Anfragen bezüglich Hofwegebau: jeden Montagvormittag in der Forstabteilung der LWK unter 0316/8050-1274

SVS-TERMINE
Arnfels: GA, Do. 20.6., 8 bis 10 Uhr | Bad Aussee: WK, Do. 6.6., 8.30 bis 13 Uhr | RA: WK, Fr. 7.6., 21.6., 8.30 bis 11.30 Uhr | Birkfeld: GA, Mo. 10.6., 11.30 bis 14 Uhr | Bruck: BK, Di. 11.6., 8 bis 13.30 Uhr; WK, Di. 25.6., 8 bis 12 Uhr | DL: WK, Do. 13.6., 27.6., 8 bis 12.30 Uhr | Eibiswald: LH, Do. 20.6., 11 bis 13 Uhr | FB: WK, Mi. 5.6.; BK, 19.6., 26.6., 8 bis 13.30 Uhr | Friedberg: RH, Mo. 24.6., 8.15 bis 11.15 Uhr | FF: WK, Mo. 3.6., 17.6., 8 bis 12 Uhr | Gröbming: WK, Do. 6.6., 8.30 bis 12.30 Uhr | HB: BK, Do. 6.6., 20.6.; WK, Fr. 14.6., 8 bis 13 Uhr | JU: WK, Mi. 12.6., BK, 26.6., 8.15 bis 11.30 Uhr | Kalsdorf: GA, Di. 25.6., 8.30 bis 11 Uhr | Kirchbach: GA, FR. 28.6., 8 bis 12 Uhr | Knittelfeld: RH, Mi. 19.6., 8 bis 12.30 Uhr | LB: BK, Di. 4.6., 18.6., 8 bis 13 Uhr; WK, 11.6., 8 bis 12 Uhr | LE: BK, Di. 4.6., 18.6., 8.30 bis 13 Uhr; WK, 11.6., 8 bis 12 Uhr | Leoben: WK, Di. 4.6., 18.6., 8.30 bis 13 Uhr | Lieboch: BK, Fr. 14.6., 28.6., 8 bis 12 Uhr | LI: WK, Mi. 5.6., 8.30 bis 13 Uhr | MU: BK, Do. 13.6., 8 bis 11.30 Uhr; WK, 27.6., 8 bis 11 Uhr | MZ: WK, Fr. 21.6., 8.30 bis 13 Uhr | Neumarkt: GA, Do. 13.6., 27.6., 12.30 bis 14.30 Uhr | Oberwölz: GA, Mi. 12.6., 26.6., 13 bis 14 Uhr | Schladming: GA, Fr. 7.6., 8.30 bis 12 Uhr | St. Peter/Ottersbach: GA, Mi. 12.6., 8 bis 11.30 Uhr | Stubenberg: GA, Mo. 10.6., 8 bis 10.30 Uhr | VO: WK, Mo. 3.6., 17.6., 8 bis 12.30 Uhr | Vorau: RH, Mo. 24.6., 12.30 bis 14.30 Uhr | WZ: BK, Mo. 10.6.; WK, 24.6., 8 bis 13 Uhr WK = Wirtschaftskammer; RH = Rathaus; GA = Gemeindeamt; LH = Lerchhaus

Rind Steiermark Markttermine

Zuchtrinder

- 06.06.2024 – Greinbach – 10:45 Uhr
- 08.08.2024 – Traboch – 10:45 Uhr
- 22.08.2024 – Greinbach – 10:45 Uhr
- 19.09.2024 – Traboch – 10:45 Uhr

Kälber und Nutztinder

- 28.05.2024 – Greinbach – 11:00 Uhr
- 04.06.2024 – Traboch – 11:00 Uhr
- 11.06.2024 – Greinbach – 11:00 Uhr
- 18.06.2024 – Traboch – 11:00 Uhr



Marktanmeldung und Preisinfos unter www.rind-stmk.at
Standort Traboch
Industriepark-West 7, 8772 Traboch
Tel.: +43 3833 20070-10
Standort Greinbach
Gewerbepark Greinbach West 268, 8230 Hartberg
Tel.: +43 3332 61994-10



Rinder verkaufen und kaufen – mit Service für alle steirischen Bäuerinnen und Bauern – weil's einfach passt...



Einen Verband anzulegen, ist super lustig, solange es nicht ernst ist
BÄUERINNEN

Sicherheitstipps machen Spaß

Berichte von tragischen Unfällen mit Kindern zerreißen nicht nur die Herzen von Eltern. Damit Kinder sicherer durch den Alltag – nicht nur am Bauernhof – kommen, veranstalteten die steirischen Bäuerinnen in Kooperation mit der Sozialversicherung der Selbständigen (SVS) einen Kindersicherheitstag am Betrieb der Familie Kröpfl in Schönan. 58 Kinder lernten mit ihren Eltern, warum gute Sichtbarkeit so wichtig ist, wie man Stürze am besten vermeidet, welchen Gefahren man sich bewusst sein sollte – besonders im Wald – und wie eine Rettung durch die Einsatzorganisationen abläuft. Solange es nicht ein Notfall ist, macht auch das Anliegen eines Verbandes an Kind und Stofftier Spaß. Stadtkino und mit Unterstützung der Bäuerinnen selbst zubereitete Burger ließen keine Wünsche offen.



Voller Saal und viele Ehrengäste beim Bezirksbäuerinnentag in Gratkorn
BÄUERINNEN

Regionalität in die Tat umgesetzt

Regionalität ist für viele Bäuerinnen und Bauern selbstverständlich. Immer wieder darauf hinzuweisen, ist dennoch wichtig. Die Bäuerinnen aus Graz und Graz-Umgebung zeigten es bei ihrem zweijährlichen Fest, woher jedes einzelne Getränk, jede Speisenzutat, ja sogar die Deko und Präsente für die 21 mit Bäuerinnennadeln geehrten Damen stammten – übersichtlich auf einer Landkarte. Sie haben ihr Tagesmotto „Regional sei Dank – zum Greifen nahe“ voll erfüllt.

Ein Museum für unseren Erzherzog

Erzherzog Johann: Ein Brückenbauer zwischen Tradition und Fortschritt.

Rechtzeitig zum 165. Todestag des Förderers der Land- und Forstwirtschaft setzt sich das Erzherzog Johann-Museum im Schloss Stainz mit dem Leben und Wirken seines Stifters auseinander. Die Ausstellung lässt sich wunderbar mit einem Besuch der ebenfalls dort angesiedelten Jagd- und Landwirtschaftsmuseen verbinden. Die sieben Ausstellungsräume bieten einen Überblick über das Leben dieses Pioniers. Mittels der ausgestellten Briefe und persönlichen Exponate bekommen die Besucher auch tiefe Einblicke in das Privatleben des Erzherzogs. Natürlich wird auch sein positiver Einfluss auf die Landwirtschaft und den Weinbau gezeigt. Von Original-Modellen eines Kartoffelrodgers und eines Heuwenders, Aquarellen historischer Obstsorten bis hin zu historischen Bodenproben sind viele Zeit-

dokumente Teil dieser Ausstellung. Bildlich dokumentiert ist auch die Gründung der Landwirtschaftsgesellschaft womit er den Grundstein für die heutige Landwirtschaftskammer legte. Erzherzogs Johanns manchmal wechselhafte militärische und politische Karriere ist ein eigener Raum gewidmet. Auf der steirischen Ebene war seine Strahlkraft aber immer ungebrochen. In seiner Wahlheimat war er maßgeblich an der Gestaltung einer modernen Gesellschaft beteiligt. Vieles, was unsere Steiermark heute ausmacht, wie Bildung, Wissenschaft, Forschung, Kunst, Kultur und landwirtschaftlicher Fortschritt, trägt seine Handschrift.

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag, Feiertag 10 bis 17 Uhr (11. Mai bis 31. Dezember)



Erzherzog Johann in Landestracht als Visionär und Volksheld. Die gelungene Ausstellung zeigt sein fruchtbringendes Wirken und Schaffen
UMI, N. LACKNER



UMI/LACKNER



Kammerdirektor Brugner mit historischen Modellen (oben l.), Marko Mele (Universalmuseum Joanneum), Präsident Franz Titschenbacher, Vorstandsdirektor Paul Swoboda (Grazer Wechselseitige), LH Christopher Drexler (oben v.l.), Anna Plochl Original-Festtagshauben, nachgeschneideter „Steirerfrack“ des Erzherzogs (unten r.)



„Das gute Alte mit dem guten Neuen verbinden. Dieser Philosophie des ‚Steirischen Prinzen‘ verschreibt sich das Erzherzog Johann Museum in Stainz.“

Marko Mele, Universalmuseum Joanneum

Preisgekrönte Landwirtin

Marion Moser-Reinisch mit „Lokalheldin“-Preis der Zeitschrift „Steirerin“ ausgezeichnet

Unsere bronzene „Hofheldin“ Marion Moser-Reinisch ist nun auch „Lokalheldin“. Sie ist die verdiente Siegerin des von der Zeitschrift „Steirerin“ ins Leben gerufenen Preises für Frauen, die mit Innovationen die eigene Heimat positiv in die Auslage stellen – sich also für ihre Region stark machen. Mit Authentizität und Ausstrahlung begeisterte die obersteirische Bäuerin und Personalchefin eines Industriebetriebes die Leser der „Steirerin“ und die 300 Gäste der feierlichen Preisverleihung in der Grazer Seifenfabrik. Die überglückliche Siegerin über ihren schönsten Moment dieses Abends: „Ich war total überrascht von der Auszeichnung und hatte den Eindruck, dass man mir das

wirklich gönnt. Das hat mich sehr berührt“. Ihren Sieg beim Voting führt sie vor allem auf das ehrliche Aufzeigen ihres nicht immer leichten Alltags zurück.

Zwei Welten ein Erfolg

Das Geheimrezept der Bäuerin mit Facharbeiterausstellung, akademischen Gesundheitsmanagerin und zweifachen Mutter: Sie verwirklicht auf ihrem Hof im Lobmingtal ihr Herzensprojekt. Dort hält sie artgerecht Murbodner-Kalbinnen, Mastschweine und Legehennen mit mobilem Heim. Im 24-Stunden-Hofladen der Familie werden die eigenen Produkte vermarktet. Marion Moser-Reinisch hat sich neben ihrer Berufung am eigenen Hof noch ein zweites

Standbein als Personalchefin aufgebaut. Sie rät jungen Frauen in der Landwirtschaft: „Kommuniziert die Herausforderungen eurer Arbeit ehrlich und realistisch. So ist eine angemessene Wertschätzung und Sichtbarkeit eurer Leis-

tung möglich.“ Und wie wirst du Hofheldin? Einfach bis 24. Mai als „Hofheldin“ 2024 bei der Landwirtschaftskammer bewerben. bit.ly/hofheldin-2024

Barbara Mohrenschildt



Begeisterte Besucherinnen: Andrea Kessler-Dietl, Agrarlandesrätin Simone Schmiedtbauer, Vizepräsidentin Maria Pein, Melanie Haas (v.l.). Lokalheldin Marion Moser-Reinisch (r.)

FOTO PRONTOLUX